



# KUCK MAT 4

WAT DENG KANNER MAACHEN!



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG



Co-financed by the European Union  
Connecting Europe Facility



### Notice légale

Cette publication a été réalisée dans le cadre du projet BEE SECURE. Le projet est mis en oeuvre par le Service National de la Jeunesse (SNJ), KannerJugendTelefon (KJT) et SMILE g.i.e. (Security made in Lëtzebuerg).



La reproduction non commerciale non modifiée et la distribution sont expressément autorisées à condition de citer la source.



Consultez : <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.fr>



### Editeur : BEE SECURE

138, boulevard de la Pétrusse  
L-2330 Luxembourg  
B.P. 707 · L-2017 Luxembourg  
Tél.: (+352) 247-86400  
Fax.: (+ 352) 46 41 86

info@bee-secure.lu  
www.bee-secure.lu



Co-financed by the European Union

Connecting Europe Facility

Numéro de projet : CEF-TC-2014-1 021

ISBN 978-99959-831-2-3



[www.bee-secure.lu](http://www.bee-secure.lu)

# INHALT

<b>KOMMUNIKATION HEUTE</b>	<b>7</b>
Dr. rer. nat. Debbie Plein / Peter Kagerer	
<b>PROBLEMATISCHE INHALTE</b>	<b>15</b>
Georges Knell / Dr. André Melzer	
<b>TECHNISCHE ASPEKTE</b>	<b>23</b>
Michael Hamm / Manuel Silvano	
<b>NACKT IM NETZ</b>	<b>31</b>
Nadine Schirtz	
<b>CYBERMOBBING</b>	<b>37</b>
Prof. Dr. Georges Steffgen	
<b>INTERNET UND RECHT</b>	<b>43</b>
Simone Flammang / Claude Schock	
<b>ZITATE</b>	<b>48</b>
<b>WELCHE DIENSTLEISTUNGEN BIETET BEE SECURE?</b>	<b>50</b>

# TABLE DES MATIÈRES

<b>COMMUNICATION AUJOURD'HUI</b>	<b>7</b>
Dr. rer. nat. Debbie Plein / Peter Kagerer	
<b>CONTENUS DOUTEUX</b>	<b>15</b>
Georges Knell / Dr. André Melzer	
<b>ASPECTS TECHNIQUES</b>	<b>23</b>
Michael Hamm / Manuel Silvano	
<b>NU(E) SUR LE NET</b>	<b>31</b>
Nadine Schirtz	
<b>CYBER- HARCÈLEMENT</b>	<b>37</b>
Prof. Dr. Georges Steffgen	
<b>INTERNET ET LA LOI</b>	<b>43</b>
Simone Flammang / Claude Schock	
<b>CITATIONS</b>	<b>48</b>
<b>QUELS SONT LES SERVICES OFFERTS PAR BEE-SECURE ?</b>	<b>52</b>





# KOMMUNIKATION HEUTE

# COMMUNICATION AUJOURD'HUI



Dr. rer. nat. **Debbie Plein** ist Trainerin bei BEE SECURE.

Dr. rer. nat. **Debbie Plein** est formatrice chez BEE SECURE.



**Peter Kagerer** ist Diplompsychologe und leitet die Beratungsstelle „ausgespillt“.

**Peter Kagerer** est psychologue diplômé et dirige le service « ausgespillt ».

## KOMMUNIKATION HEUTE

**Internet, Handys und Computerspiele nehmen einen großen Teil der Freizeit der Kinder und Jugendlichen ein. Das zeigen auch Studien in Luxemburg. Debbie Plein und Peter Kagerer geben Antworten auf häufige Elternfragen.**

### Was machen Kinder im Internet?

**Debbie Plein:** Sie machen das, was ihren Bedürfnissen entspricht: Sie wollen die Welt entdecken, sie wollen sich präsentieren, sie chatten gerne. Und sie wollen ihre Grenzen austesten.

### Stichwort „Welt entdecken“...

Ausgangspunkt für viele Reisen ins WWW sind Suchmaschinen. Wichtig sind auch freie Wissensplattformen wie Wikipedia. Nicht zu vergessen, Musik und Videos, die im Netz aufgerufen werden.

### „Sich präsentieren“ – was können Sie dazu sagen?

Viele Jugendliche präsentieren sich in sozialen Netzwerken und Messenger-Programmen wie Facebook, Snapchat, Instagram

und WhatsApp. Oft werden persönliche Daten (Wohnort, Schule, Hobbys) und Fotos naiv geteilt, ohne sich über die Reichweite und mögliche Konsequenzen bewusst zu sein. Hier sind grundlegende Sicherheitsmaßnahmen sehr wichtig.

### Sie sagten: „Grenzen austesten“. Das klingt bedrohlich...

Dieses Ausreizen und Übertreten von Grenzen im jugendlichen Alter mag für Eltern sicher eine Herausforderung sein. Dieser Prozess gehört aber zu einer normalen Entwicklung beim Erwachsenwerden.

### Sie sprachen von „Sicherheitsvorkehrungen“. Was muss man wissen, um etwa ein soziales Netzwerk sicher zu verwenden?

Kurz auf den Punkt gebracht: Keine privaten Daten (Telefonnummer, Adresse, etc.) veröffentlichen. Nur Fotos hochladen, die wirklich jeder sehen darf (auch Eltern, Lehrer & Co) und die man auch wirklich veröffentlichen darf (keine Verletzung von Rechten). Auf all das verzichten, was man auch

im realen Leben nicht tun würde.

### Welche Probleme kann es bei der Smartphone-Nutzung geben?

Problematisch sind vor allem Betrugsmaschinen und Kostenfallen. Zu nennen sind In-App-Käufe, Apps, die unbemerkt teure Anrufe tätigen, übertriebene Rufnummern, Abfallen sowie Premium SMS. Sehr oft fangen Betrugsmaschinen übrigens mit einer E-Mail an. Hier gilt: Nicht unbedacht Dateien öffnen, die man auf das Handy geschickt bekommt.

### Welche abschließende Botschaft oder Erkenntnis haben Sie?

Das Internet bietet mehr gute als schlechte Seiten und ist insgesamt eine wunderbare Informationsquelle für die Schule als auch für die Freizeit. Aber damit Ihr Kind das Potential des Internets in seiner Gesamtheit ausschöpfen kann und nicht in Fallen tappt, sollen einige wichtige Tipps beachtet werden, die auch in den nächsten Kapiteln zu finden sind.

### Mediennutzung bei Jugendlichen

Studie aus 2015 von der Uni Luxemburg



### L'utilisation des médias chez les jeunes

Étude de 2015 de l'Université du Luxembourg

### Leitfaden für Facebook

mit ausführlichen Informationen und Tipps (DE)

### Guide Facebook

avec de nombreuses informations et astuces (DE)

Verfügbar auf: [www.bee-secure.lu/tools/publikationen](http://www.bee-secure.lu/tools/publikationen)





## COMMUNICATION AUJOURD'HUI

**Internet, téléphones portables et jeux vidéo occupent une grande partie du temps libre des enfants et des jeunes. C'est ce qui ressort également de différentes études réalisées au Luxembourg. Debbie Plein et Peter Kagerer répondent aux questions les plus fréquentes des parents.**

### Que font les enfants sur Internet ?

**Debbie Plein :** Ils font ce qui correspond à leurs besoins : découvrir le monde, se présenter ou chatter. Et aussi tester leurs limites.

### A propos de « découvrir le monde »...

Les moteurs de recherche constituent le point de départ de la plupart des excursions sur le net. Les plateformes pédagogiques gratuites, telles que Wikipedia, jouent également un rôle important. Sans oublier la consultation de contenus musicaux et vidéo sur Internet.

### Qu'entendez-vous par « se présenter » ?

De nombreux jeunes sont actifs sur les réseaux sociaux et programmes de mes-

sagerie, tels que Facebook, Snapchat, Instagram et WhatsApp. Ils y partagent, en toute naïveté, des données personnelles (lieu d'habitation, école, loisirs) et des photos, sans être conscients de l'étendue des éventuelles conséquences. Dans ces cas, prendre des mesures élémentaires de sécurité est primordial.

### Vous disiez « tester leurs limites ». Cela sonne comme une menace...

En effet, en tant que parents, voir ses enfants tester et dépasser des limites est une rude épreuve. Or, ce processus fait partie du développement normal du passage à l'âge adulte.

### Vous parliez de « mesures de sécurité ».

#### Que faut-il savoir pour utiliser un réseau social en toute sécurité ?

Pour faire court : ne jamais publier des données privées (numéro de téléphone, adresse, etc.). Publier uniquement des photos que tout le monde a le droit de voir (aussi les parents, les enseignants et autres personnes) et dont on a l'autorisa-

tion de les utiliser (respect des droits d'auteur). Renoncer à tout ce que l'on ne ferait pas non plus dans la vraie vie.

### Quels problèmes peut poser l'utilisation du Smartphone ?

Les arnaques et les pièges à coûts cachés notamment. Citons les achats in app, les applis qui passent des appels à notre insu, les numéros surtaxés, les arnaques à l'abonnement ainsi que les SMS Premium. Les escroqueries commencent généralement par l'envoi d'un e-mail. Dans ce cas : ne pas ouvrir inconsidérément les fichiers que l'on reçoit sur le Smartphone.

### Pour conclure, quelles sont vos autres recommandations ?

En principe, Internet a plus d'aspects positifs que d'aspects négatifs. C'est donc une excellente source d'informations, que ce soit pour l'école ou les loisirs. Pour que votre enfant puisse exploiter tout le potentiel du Web, il est indispensable de suivre quelques conseils essentiels qui sont également décrits dans les chapitres suivants.

#### Hilfreiche Folder für Ihre Kinder (teilweise mit Selbsttest!)

- „Du und Facebook“ (DE/FR)
- „Kostenfallen“ (DE/FR)
- „Bee balanced - online & offline“ (DE/FR)

#### Brochures utiles pour vos enfants (dont certaines avec autotest !)

- « Toi et Facebook » (DE/FR)
- « Pièges à coûts » (DE/FR)
- « Bee balanced - online & offline » (DE/FR)



### Was macht den Reiz der schönen neuen Welt des Internets aus?

**Peter Kagerer:** Nehmen wir zum Beispiel die sozialen Netzwerke. Die große Anziehungskraft liegt darin, dass hier Beziehungen viel einfacher zu gestalten sind, weil sie nach eingespielten Regeln ablaufen, im Gegensatz zu den doch oft schwierigen, sehr komplexen Beziehungen im realen Leben. Auch kann ich ein geschöntes Bild von mir zeigen.

### Wie erklären Sie sich das „Versinken“ vieler Jugendlicher in die Computerspiele-Welt?

Jugendliche erleben in der Pubertät, einer Lebensphase mit hoher Identitätsunsicherheit und starken sozialen Veränderungen, den Rückzug in die virtuelle Welt einfach als entspannend und erholsam, da hier die Spielregeln klar sind - sowohl für Anerkennung als auch für vermeintliche Zuneigung. Man denke an die „Likes“.

### Computerspiele und Internetnutzung: Ab wann ist es zuviel?

Es gibt kein absolutes Stundenmaß. Zu behaupten, 25 Stunden die Woche sei in Ordnung, 26 nicht mehr, ist zu kurz gegriffen. Auch wenn Eltern sich eine solch einfache Lösung wünschen. Hilfreich ist die **1 + 1-Formel**, wie sie in der BEE BALANCED-Kampagne zum Ausdruck kam. Die besagt: Für jede Stunde, die ein Kind online ist, sollte es mindestens eine Stunde mit Offline-Freizeit (Hobbys, Sport, Kultur...) verbringen.

### Und wenn ich mein Kind mal gar nicht weg vom Computer bekomme?

Dann besteht noch lange kein Grund zur Sorge. Überkonsum von Medien findet oft in einer bestimmten Phase statt, die auch wieder vorübergehen wird.

### Man hört aber oft von „Spiel- oder Computersucht“. Wann wird es wirklich gefährlich?

Die Schwierigkeiten fangen vor allem an, wenn Jugendliche in der Schule nicht mehr mitkommen, den Unterricht schwän-

zen, die Ausbildung hinschmeißen, ihre Freunde nicht mehr sehen, sondern nur noch Freunde im Netz haben und ihre Hobbies vernachlässigen.

**Was können Eltern in diesem Fall machen?** Hier ist es wichtig, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, aber keine schnellen Schlüsse zu ziehen, sondern zunächst die Wahrnehmung zu kommunizieren, dass ein Problem existiert. Dann geht es darum, Absprachen über Medien- und Online-Zeiten zu treffen.

### Lassen sich Kinder wirklich darauf ein?

Es hilft in diesem Zusammenhang oft mehr, Anreize zu setzen für die Zeiten, die ohne Computer verbracht werden, als zu schimpfen oder zukünftige Katastrophen anzukündigen. Viele Kinder verstehen auch, dass es zum Erwachsensein dazugehört, dass man Dinge aushandelt. Das Wissen um die Grenzen liegt erst mal bei den Eltern. Wenn Sie als Elternteil merken, dass das nicht geht, würde ich empfehlen, eine Stelle aufzusuchen, die dabei unterstützt.

### Nachdenken bevor man postet!

- Ihr Kind sollte überlegen: Welche Daten will ich der Welt auf ewig präsentieren?
- Eine unangemessene Veröffentlichung könnte einem Kind im späteren Leben eventuell schaden...

### Gemeinsam mit dem Kind Regeln aufstellen:

- Vereinbaren Sie als Eltern, was bei der Internet- und Handynutzung ok ist und was nicht.
- Sprechen Sie mit dem Kind darüber, denn Regeln sind nur dann wirksam, wenn ihr Kind diese versteht und akzeptiert.

**Eine Mutter** eines 16-jährigen exzessiven Computerspielers: „Mein Sohn sitzt ständig vor seinem Computer und spielt. Fast scheint es, als hätten ihn seine Freunde bereits aufgegeben. Ehrlich gesagt, weiß ich nicht mehr weiter. Ich habe schon so vieles probiert. Jetzt habe ich einen Termin in einer Beratungsstelle ausgemacht. Mal schauen.“

### Qu'est-ce qui fait le charme de ce nouvel univers très attirant qu'est Internet ?

**Peter Kagerer** : Prenons par exemple les réseaux sociaux. Le grand attrait est que sur ces réseaux, les relations se font plus facilement, car elles respectent quelques règles fixes, contrairement aux relations souvent compliquées et complexes de la vraie vie. Il est également possible de donner une meilleure image de soi.

### Comment expliquez-vous le fait que de nombreux jeunes « sombrent » dans l'univers des jeux vidéo ?

Pendant la puberté, période de la vie marquée par une grande insécurité identitaire et d'importants changements sociaux, les jeunes vivent le repli dans le monde virtuel comme une détente et un refuge où les « règles du jeu », concernant la reconnaissance et la supposée affection, sont claires. Pensons aux « J'aime ».

### Jeux vidéo et utilisation d'Internet : trop, c'est quand ?

Il n'existe pas de valeur horaire absolue. Dire que 25 heures par semaine est acceptable et 26 ne le serait plus serait trop facile. Bien que les parents souhaitent que ce soit aussi simple à définir. **La formule 1+1**, telle quelle a été introduite dans le cadre de la campagne BEE BALANCED, s'avère très utile. Selon cette formule, chaque heure passée en ligne doit être compensée par une heure hors ligne (loisirs, sport, culture...).

### Et si mon enfant refuse de quitter son poste ?

Pas d'inquiétude. Une surconsommation des médias a surtout lieu pendant une certaine phase qui finira par passer elle aussi.

### Cependant, on entend souvent parler « d'addiction aux jeux ou à l'ordinateur ». Quand est-ce que cela devient dangereux ?

Les problèmes commencent surtout lorsque les jeunes rencontrent des difficul-

tés à l'école, manquent les cours, abandonnent leur formation, ne voient plus leurs amis, et n'ont plus que des amis sur le net, et ne s'intéressent plus à leurs loisirs.

### Dans ces cas, que peuvent faire les parents ?

Il est alors important d'engager le dialogue avec les enfants, de ne pas tirer des conclusions hâtives, mais de communiquer sur le fait qu'un problème existe. Il faudra ensuite se mettre d'accord sur le temps consacré à Internet et aux médias.

### Les enfants acceptent-ils vraiment cette démarche ?

Dans ce contexte, il est plus judicieux de les inciter à passer du temps loin des écrans que de se fâcher et d'annoncer des punitions. Aussi, la plupart des enfants savent que négocier fait partie du processus du passage à l'âge adulte. Cependant, les limites sont fixées par les parents. Si, en tant que parents, vous n'y arrivez pas, je vous conseille de vous adresser à un service de consultation.

**Une mère** d'un joueur de jeux vidéo excessif âgé de 16 ans : « Mon fils passe ses journées devant l'ordinateur et joue. On dirait que ses amis l'aient abandonné. Honnêtement, je ne sais plus quoi faire. J'ai déjà essayé tant de choses. Je viens de prendre rendez-vous dans un service de consultation. On verra bien. »

### Réfléchir avant de publier !

- Votre enfant doit se poser la question suivante : Quelles données souhaite-je présenter pour toujours au monde entier ?
- une publication déraisonnable pourrait porter préjudice à votre enfant plus tard dans sa vie...

### Fixer des règles avec votre enfant :

- En tant que parents, convenez de ce qui est acceptable et de ce qui ne l'est pas quant à l'utilisation d'Internet et du téléphone portable.
- Discutez-en avec votre enfant, car les règles sont uniquement efficaces si votre enfant les comprend et les accepte.

### Haben Sie eine abschließende Botschaft oder Erkenntnis?

Meine Botschaft: Kinder wollen ein ganz buntes Leben, einen Strauß voller Leben. Wenn sie nur einen Teil davon leben, etwa durch einseitigen Medienkonsum, dann ist es die Aufgabe der Eltern, einzugreifen. Deshalb ist der Titel der Broschüre so toll: „Kuck mat, wat deng Kanner maachen“. Wir Eltern müssen also hinschauen.

Anlaufstelle bei Problemen des übermäßigen Medienkonsums

[www.ausgespiilt.lu](http://www.ausgespiilt.lu)

Tel. 26 48 00 38



# 1+1=0

- das ist die magische Formel für die gesunde Balance beim Medienkonsum

1 Stunde vor dem Bildschirm  
+ 1 Stunde aktiv ohne Bildschirm

= 0 Probleme



## Be balanced



**ONLINE & OFFLINE**  
trouve ton équilibre / finde deine Balance  
[www.bee-secure.lu](http://www.bee-secure.lu)



HELPLINE  
26 64 05 44



### Als Jugendlicher in „Balance“ bleiben:

- Push-Benachrichtungen ausschalten (zumindest ab einer bestimmten Uhrzeit).
- Für jede Stunde online eine Stunde offline (Hobby, Sport, Kultur...).
- Freundschaften pflegen, ausgehen, abhängen, Spaß haben.
- Handy, Computer und Fernseher auch mal ausschalten und die bildschirmfreie Zeit genießen.



# Be balanced

**ONLINE & OFFLINE**  
trouve ton équilibre / finde deine Balance  
[www.bee-secure.lu](http://www.bee-secure.lu)

HELPLINE  
26 64 05 44

**BEE SECURE**

$$1+1=0$$

- la formule magique pour un bon équilibre en matière de consommation médiatique

1 heure devant les écrans  
+ 1 heure d'activité sans écrans

= 0 problèmes



**Pour conclure, quelles sont vos autres recommandations ?**

Mon message : les enfants s'attendent à une vie haute en couleurs, à un feu d'artifice de vies. S'ils ne vivent pas pleinement leur vie, mais uniquement une partie, p.ex. par une consommation médiatique excessive, les parents doivent intervenir. Raison pour laquelle le titre de la brochure est si bien choisi : « Kuck mat, wat deng Kanner maachen ». En tant que parents, notre devoir est d'y jeter un œil.

Service de consultation en cas de problèmes liés à une consommation médiatique excessive :

[www.ausgespiilt.lu](http://www.ausgespiilt.lu)

Tél. 26 48 00 38



### « Garder l'équilibre » quand on est jeune

- désactiver les notifications push (au moins à partir d'une certaine heure)
- pour toute heure en ligne, une heure hors ligne (loisirs, sport, culture, ...)
- entretenir les amitiés, sortir, traîner entre amis, s'amuser
- éteindre régulièrement le téléphone portable, l'ordinateur et la télévision pour profiter des moments sans écran







# PROBLEMATISCHE INHALTE

# CONTENUS DOUTEUX



**Georges Knell** ist Diplom-Psychologe und für das KannerJugendtelefon ([www.kjt.lu](http://www.kjt.lu)) tätig.

**Georges Knell** est psychologue diplômé et travaille pour le KannerJugendtelefon ([www.kjt.lu](http://www.kjt.lu)).



**Dr. André Melzer** ist promovierter Psychologe und Forscher an der Uni Luxemburg.

**Dr André Melzer** est titulaire d'un doctorat en psychologie et chercheur à l'Université du Luxembourg.

## PROBLEMATISCHE INHALTE

**Im Internet gibt es eine große Anzahl von Webseiten mit problematischen Inhalten. Dazu gehören Pornografie, politischer Extremismus, Gewaltverherrlichungs-Videos oder selbstgefährdende Inhalte wie zum Beispiel Drogen-, Essstörungen-, Selbstverletzungs-, Depressions- und Suizidforen und Seiten. Georges Knell beantwortet einige typische Elternfragen. Dr. André Melzer geht darauf ein, was Eltern über Videospiele wissen sollten.**

**Mit welchen problematischen Inhalten werden Kinder und Jugendliche konfrontiert?**

**Georges Knell:** Die Aufzählung in der Einleitung bringt es gut auf den Punkt. Gewalthaltige Darstellungen stammen oft aus anderen Medien, etwa Filmen oder Videospielen, die dann frei und ohne Altersbeschränkungen im Internet zugänglich sind. Daneben gibt es auch internetspezifische Angebote, wie „Tasteless“- oder „Rape“-Seiten, die es in einer solch extremen und drastischen Form nicht in an-

deren Massenmedien gibt und dort auch nicht vorstellbar wären. Diese Angebote werden etwa mittels „Peer-to-Peer“-Diensten (Online-Tauschbörsen) oder einfachen Webseiten verbreitet, was den Zugang zu solchen Inhalten erleichtert. Solche Inhalte werden vermehrt per Smartphone ausgetauscht.

**Warum ignorieren Kinder und Jugendliche solche Seiten nicht einfach?**

Solche Interangebote, besonders „Tasteless“-Seiten, werden im Rahmen von virtuellen Mutproben und angesichts des Wunsches des Dazugehörens angesehen.

Da diese Seite aus verständlichen Gründen nicht öffentlich beworben werden oder beworben werden können, wird die Existenz solcher Seiten vorwiegend mittels Mund-Propaganda verbreitet. Das Ganze erfolgt ziemlich schnell, wie man sich als Eltern sicher vorstellen kann. Eltern können sich sicher auch vorstellen, welche physischen und psychischen Konsequenzen das Betrachten solcher Inhalte auf Kinder haben können.

**Welche internetspezifische Formen der Gewaltdarstellungen gibt es sonst noch?**

Gewalt im sexuellen Kontext (Sadomasochismus) etwa, oder die Darstellung von Kriegsgräueln. Dazu kommen gewalthaltige Spiele sowie alle Formen von „Happy Slapping“-Videos.

**Was versteht man darunter?**

Für solche Videos werden von Jugendlichen körperliche Übergriffe begangen. Als zusätzlicher Kick werden diese Übergriffe mit dem Smartphone aufgenommen und danach auf Videoportale hochgeladen, um sie mit anderen zu teilen. Hier wird das Opfer neben der eigentlichen Straftat durch die Verbreitung im Internet zusätzlich viktimisiert. Was die Motive anbelangt, so geht es hierbei um die Suche nach Anerkennung innerhalb einer Gruppe (Geltungsmotiv) oder um das Erleben außeralltäglicher Kicks (Erlebnismotiv). Diese Motive werden durch das Filmen sowie das Verbreiten der gewalttätigen Handlungen noch verstärkt.

### Geduld ist gefragt

...wenn Ihr Kind auf problematische Inhalte (Pornografie, Gewalt, Extremismus, ...) stößt oder sogar gezielt danach sucht. Nutzen Sie die Gelegenheit als Diskussionsauftakt (Ihre Einstellung gegenüber diesen Inhalten, Gründe, warum Sie nicht möchten, dass Ihr Kind diese Seiten anschaut). Stellen Sie zusammen mit ihrem Kind Regeln zur Mediennutzung auf.

Eine hilfreiche Seite hierfür ist [www.mediennutzungsvertrag.de](http://www.mediennutzungsvertrag.de) von Internet-ABC und Klicksafe.

### Gute Kindersuchmaschinen

...sind zum Beispiel [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de) [www.fragfinn.de](http://www.fragfinn.de) oder [www.helles-koepfchen.de](http://www.helles-koepfchen.de)

Auf Französisch bieten [www.babygo.fr](http://www.babygo.fr) oder [www.takatrouver.net](http://www.takatrouver.net) entsprechenden kindgerechten Zugang.

## SITES PROBLÉMATIQUES

**Internet contient un grand nombre de pages Web aux contenus douteux. Citons la pornographie, l'extrémisme politique, les vidéos glorifiant la violence ou les contenus dangereux, tels que les forums et les pages sur les drogues, les troubles alimentaires, l'automutilation, la dépression et le suicide. Georges Knell répond aux questions les plus fréquentes des parents. Dr André Melzer explique ce que les parents doivent savoir sur les jeux vidéo.**

### **A quels contenus douteux les enfants et les jeunes sont-ils confrontés ?**

**Georges Knell :** L'énumération dans l'introduction résume bien la problématique. Les représentations de la violence proviennent souvent d'autres médias, tels que les films et les jeux vidéo, et se retrouvent ensuite librement et sans restriction d'âge sur Internet. Il existe également des offres spécifiques à Internet, telles que les sites de mauvais goût ou montrant des scènes de viol, qui n'existent pas sous une forme aussi extrême et radicale dans les autres

médias de masse et que l'on ne pourrait pas s'y imaginer. Ces offres sont diffusées à l'aide de services de pair à pair (peer-to-peer, bourses d'échange en ligne) ou de simples sites Internet, ce qui facilite l'accès à de tels contenus. Ces contenus sont également de plus en plus souvent échangés par Smartphone.

### **Pourquoi les enfants et les jeunes n'ignorent-ils pas tout simplement ces sites ?**

Ces offres spécifiques à Internet, notamment les sites de mauvais goût, sont consultées en guise de bizutage virtuel et face au souhait d'être accepté par un groupe.

Même si, pour des raisons évidentes, ces sites ne comptent encore qu'un public confidentiel, leur existence est majoritairement appuyée par le bouche-à-oreille. Tout se passe relativement vite, comme peuvent s'imaginer les parents. Sans oublier les effets physiques et psychiques de ces contenus sur les enfants.

### **Quelles sont les autres formes de représentation de la violence spécifiques à Internet ?**

La violence à caractère sexuel (sadomasochisme) ou la représentation des atrocités de la guerre. Sans oublier les jeux violents ainsi que toutes les formes de vidéos « Happy Slapping ».

### **De quoi s'agit-il ?**

Dans de telles vidéos, les jeunes commettent des violences physiques. Pour plus d'adrénaline, ils filment leurs actes de violence à l'aide d'un Smartphone pour ensuite les partager sur des portails vidéo. Au délit initial s'ajoute la diffusion de la vidéo sur Internet. La victime est donc doublement violentée. Les raisons de ces actes sont notamment la quête de reconnaissance au sein d'un groupe (besoin de se mettre en valeur) ou l'envie de vivre des sensations fortes qui sortent de l'ordinaire (besoin d'expérimenter des moments forts). Ces motifs sont renforcés par l'enregistrement et la diffusion des actes de violence.

### **Il faut être patient**

... quand votre enfant est confronté à des contenus douteux (pornographie, violence, extrémisme, ...) ou en recherche activement sur le net. Profitez de l'occasion pour engager la discussion (votre attitude face à ces contenus, les raisons pour lesquelles vous ne souhaitez pas que votre enfant consulte ces pages). Établissez ensemble avec votre enfant des règles quant à l'utilisation des médias.

Dans ce contexte, le site allemand [www.mediennutzungsvertrag.de](http://www.mediennutzungsvertrag.de) de Internet-ABC et Klicksafe sont très utiles.

### **D'excellents moteurs de recherche pour enfants**

... sont par exemple les sites allemands [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de), [www.fragfinn.de](http://www.fragfinn.de) ou [www.helles-koepfchen.de](http://www.helles-koepfchen.de)

Les petits francophones trouveront leur bonheur sur [www.babygo.fr](http://www.babygo.fr) ou [www.takatrouver.net](http://www.takatrouver.net)



## PROBLEMATISCHE INHALTE

### Welche Probleme sind mit Online-Pornografie verbunden?

Problematisch ist vor allem das Frauenbild, das gezeichnet wird sowie alles im Zusammenhang mit Demütigung und Gewalt. Kinder und Jugendliche haben viele Fragen zum Thema Sexualität und Intimität auf die sie bei pornografischen Darstellungen online keine realistische und altersgerechte Antwort finden können. Es findet auch eine Art Abstumpfung statt. Wer an Pornografie und Hardcore-Sex gewöhnt ist, wird kaum noch etwas Verwerfliches an einem „banalen“ Nacktfoto finden. Das Versenden von intimen Bildern über Smartphone und soziale Netzwerke („Sexting“) gehört für die meisten Jugendlichen dann zur Normalität.

### Warum sind Essstörungsseiten problematisch?

Weil solche Seiten, zum Beispiel unter den Pseudonymen „Pro-ANA“ (Anorexie) und „Pro-MIA“ (Bulimie) Essstörungen verherrlichen. Auf solchen Seiten wird sich in Foren über Essstörungen ausgetauscht und sich gegenseitig in diesem Vorhaben unterstützt.

### Welche technischen Möglichkeiten haben Eltern, um ihre Kinder vor problematischen Seiten zu schützen?

Als technische Maßnahme verhindert Filtersoftware, dass Kinder und Jugendliche Seiten mit ungeeigneten, schädlichen oder illegalen Inhalten aufrufen können. Eine weitere Maßnahme vor allem für kleinere Kinder sind Positivlisten. Hier können Kinder ausschließlich die von den Eltern vorher festgelegten Seiten aufrufen. Auf Gewaltdarstellungen in Videospiele weist die sogenannte PEGI-Klassifizierung hin.

### Und jenseits der Technik, was können Eltern tun?

Wichtig ist, dass Eltern mit ihren Kindern im Gespräch bleiben und darüber sprechen, was sie im Internet machen, welche Seiten sie besuchen und welche Spiele sie spielen. Die Kinder sollten wissen, dass sie sich bei Problemen stets an die Eltern wenden können.

### Herr Dr. Melzer, kommen wir zum Thema Computerspiele. Harmloser Spaß oder Teufelswerk?

**Dr. André Melzer:** Die Diskussion läuft polarisierend: Die Kinder sagen: „Das Ganze ist ein harmloser Spaß“. Die Medien sagen: „Ein Teufelswerk“. Und die Eltern stehen dazwischen! Sich informieren ist hier die beste Strategie. Die Zusammenhänge, die in den Medien dargestellt werden, sind leider einfach. Motto: „Der Amokläufer spielte ein Gewaltspiel. Dann beging er den Amoklauf.“ So einfach ist die Sache aber nicht. Die Medien „übersimplifizieren“. Nur 4% aller Computerspiele sind Gewaltspiele, solche, die einen so schlechten Ruf haben.

### Welche unangenehmen Folgen haben Gewaltspiele?

Folgendes zeigt die Forschung ohne Zweifel: Bei Gewaltspielen ist das prosoziale Verhalten (z.B. das Hilfsverhalten) geringer. Auch steigern sich aggressive Gefühle, aggressive Gedanken und die körperliche Erregung. Aber: Gewalthaltige Spiele alleine werden nie ausreichen, dass jemand gewalttätig wird. Sie erhöhen jedoch das Risiko. Wichtig zu wissen: Es spielen ganz viele Faktoren eine Rolle.

### Parental Control und Filtersoftware

... sind technische Möglichkeiten, den Zugang zum Internet oder zu bestimmten Inhalten einzuschränken. Sie können aber den Dialog mit dem Kind nicht ersetzen. Informationen unter [www.sipbench.eu](http://www.sipbench.eu) sowie unter [www.bee-secure.lu/de/jugendschutz](http://www.bee-secure.lu/de/jugendschutz)

### Illegale Inhalte

... wie Darstellungen von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen, rassistische, revisionistische oder diskriminierende Inhalte oder terroristische Inhalte können anonym bei der BEE SECURE Stoptline gemeldet werden: [stoptline.bee-secure.lu](http://stoptline.bee-secure.lu)





## SITES PROBLÉMATIQUES

**Quels problèmes sont liés à la pornographie en ligne ?**

C'est surtout l'image de la femme qui pose problème, ainsi que tout ce qui est en rapport avec l'humiliation et la violence. Les enfants et les jeunes se posent de nombreuses questions sur la sexualité et l'intimité et ne trouvent pas de réponses réalistes et adaptées à leur âge dans les représentations pornographiques en ligne. Une sorte d'émoussement peut également avoir lieu. Si l'on est habitué à la pornographie et au sexe hardcore, on ne trouvera plus rien d'abject à une photo dénudée « banale ». L'envoi d'images intimes par téléphone portable et sur les réseaux sociaux (« sexting ») fait partie de la normalité pour la plupart des jeunes.

**Pourquoi les troubles alimentaires posent-ils problème ?**

Parce que de tels sites, par exemple sous les pseudonymes « Pro-ANA » (anorexie) et « Pro-MIA » (boulimie), glorifient les troubles alimentaires. Les internautes y échangent sur les troubles alimentaires

dans des forums et se soutiennent mutuellement dans leur démarche.

**Quels moyens techniques s'offrent aux parents pour protéger leurs enfants des sites pornographiques ?**

Les logiciels de filtrage sont un moyen technique qui empêche les enfants et les jeunes de pouvoir consulter des sites aux contenus inappropriés, nuisibles ou illégaux. Les listes positives constituent une mesure supplémentaire, notamment pour les enfants les plus jeunes. Les enfants peuvent uniquement consulter les pages préalablement sélectionnées par les parents. La classification PEGI donne des informations quant aux représentations de la violence dans les jeux vidéo.

**Et au-delà des solutions techniques, que peuvent faire les parents ?**

Il est primordial que les parents restent dans le dialogue avec leurs enfants et qu'ils discutent de ce qu'ils font sur Internet, quels sites ils consultent et à quels jeux ils jouent. Les enfants doivent savoir qu'ils peuvent s'adresser

à leurs parents en cas de problème.

**Monsieur Dr Melzer, parlons maintenant des jeux vidéo. Divertissement inoffensif ou œuvre du diable ?**

**Dr André Melzer :** La discussion sur les jeux vidéo est polémique : selon les enfants, ce n'est qu'un divertissement inoffensif. Selon les médias, il s'agit d'une œuvre du diable. Et les parents se situent quelque part entre ces deux positions ! S'informer reste la meilleure des stratégies. Les corrélations représentées dans les médias sont malheureusement trop faciles. Devise : « Le tueur a joué à un jeu vidéo violent. Puis, il a commencé à tuer. » Ce n'est pas aussi simple que cela. Les médias « sursimplifient ». Seulement 4 % de tous les jeux vidéo sont des jeux violents et ont une très mauvaise réputation.

**Quelles sont les conséquences déplaisantes des jeux violents ?** Les recherches montrent clairement : en cas de jeux violents, le comportement prosocial (p.ex. aider quelqu'un) est moins développé. Les

**Contrôle parental et programmes de filtrage**

... sont des mesures techniques qui permettent de limiter l'accès à Internet ou à des contenus spécifiques. Mais elles ne remplacent pas le dialogue avec l'enfant. Informations sur [www.sipbench.eu](http://www.sipbench.eu) ainsi que [www.bee-secure.lu/fr/protection-jeunesse](http://www.bee-secure.lu/fr/protection-jeunesse)

**Contenus illégaux**

... tels que les représentations d'abus sexuel sur mineurs, les contenus racistes, révisionnistes et discriminants ou les contenus terroristes peuvent être signalés anonymement auprès de la BEE SECURE Stopleveline : [stopline.bee-secure.lu](http://stopline.bee-secure.lu)



PROBLEMATISCHE INHALTE

**Gibt es auch positive Aspekte bei Computerspielen?** Kinder lernen durch Videospiele auch durchaus Positives: Es verbessern sich: die Hand/Auge-Koordination, das räumliche Denken, das logische Denken. Dazu kommt eine Steigerung der Reaktionsfähigkeit sowie die Erfahrung von Kausalität und Selbstwirksamkeit. Die Kinder haben auf diese Weise Erfolgserlebnisse.

**Sind sich die Eltern in Luxemburg ihrer Verantwortung im Zusammenhang mit Computerspielen bewusst?**

Ja. Nur ganz wenige (9%) glauben laut einer von uns durchgeführten Studie, dass Computerspiele ein harmloser Spaß sind. So ist es auch den meisten Eltern (81,3%) keineswegs egal, welche Spiele den Weg in den PC oder die Konsole finden. Sie nehmen daher Einfluss auf das, was ihre Kinder spielen (71,5%) und sehen oft bzw. sehr oft nach den Altersbegrenzungen (89,8%). Diese medien-kritische Haltung führt auch dazu, dass für die Mehrheit der Eltern (63,3%) bestimmte Spiele tabu sind.

**Welche Möglichkeiten haben Eltern und Erziehungsberechtigte im Umgang mit Medien ganz allgemein?**

Hier gibt es den Fachbegriff der Mediation. Im Rahmen der restriktiven Mediation können Eltern und Erziehungsberechtigte den Konsum etwa von Gewaltspielen begrenzen, z. B. in Bezug auf Nutzungszeiten, Dauer und Art des medialen Angebots. Die Wirksamkeit dieser geläufigen Form des elterlichen Einflusses, die im weitesten Sinne der Forderung „Kinder brauchen Grenzen“ zugeordnet werden kann, wurde wiederholt belegt.

**Was muss dabei beachtet werden?**

Wichtig ist, dass Eltern die Regeln erklären und den Kindern verständlich machen, nach denen gute Medienangebote und deren Nutzungsdauer und -häufigkeit ausgewählt werden. Auf diese Weise werden die Regeln für Kinder verständlich und leichter akzeptiert.

**Welche andere Möglichkeit haben Eltern und Erziehungsberechtigte?**

Sie können während der Mediennutzung

anwesend sein. Das Stichwort hier lautet „Co-viewing“. Noch besser ist, wenn sie aktiv Einfluss auf das Spielverhalten nehmen, indem sie mit ihren Kindern gemeinsam spielen und die Spielinhalte anschließend mit ihnen diskutieren, was als aktive Mediation bezeichnet wird.

**Welche weiteren Tipps haben Sie für Eltern?**

Eltern sollten beim Erwerb von Videospiele stets auf die Alterskennzeichnung achten. Für Deutschland gilt die Kennzeichnung der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK, [www.usk.de](http://www.usk.de)), für Luxemburg und andere europäische Länder das PEGI-System ([www.pegi.info](http://www.pegi.info)).

**Wo können sich Eltern zusätzlich informieren?**

Wir haben, angeregt durch die Arbeit von Fachkollegen, Medienpädagogen und Journalisten, eine Übersicht erstellt, mit Informationen und Tipps im Umgang mit Videospiele. Auf E-Mail-Anfrage ([andre.melzer@uni.lu](mailto:andre.melzer@uni.lu)) erhalten interessierte Eltern diese gerne.



## SITES PROBLÉMATIQUES

sentiments agressifs, les pensées agressives et l'excitation physique prennent de l'ampleur. Mais : les jeux violents ne suffiront jamais à eux seuls à ce qu'une personne devienne violente. Ils augmentent toutefois le risque. En effet, il faut savoir que de nombreux facteurs jouent un rôle.

### Y a-t-il également des aspects positifs concernant les jeux vidéo ?

En jouant à des jeux vidéo, les enfants apprennent aussi des choses positives : la coordination visio-manuelle, la pensée spatiale et la pensée logique s'améliorent. Sans oublier une amélioration de la réactivité ainsi que l'expérience de causalité et d'auto-efficacité. Les jeux vidéo permettent donc aux enfants de vivre également des expériences agréables.

### Au Luxembourg, les parents sont-ils conscients de leur responsabilité en matière de jeux vidéo ?

Oui. Selon une étude que nous avons réalisée, très peu de personnes (9 %) pensent que les jeux vidéo sont un divertissement inoffensif. Aussi, la plupart des parents (81,3 %) ne sont pas indifférents quant au choix des jeux qui se retrouvent sur le PC ou dans la console de leurs enfants. Ils ont donc une influence sur les jeux auxquels jouent leurs enfants (71,5 %) et s'informent souvent, voire très souvent, sur les recommandations d'âge (89,8 %). Cette attitude critique à l'égard des médias a aussi pour conséquence que la majorité des parents (63,3 %) interdit certains jeux.

### En général, quelles possibilités s'offrent aux parents et aux éducateurs en matière d'éducation aux médias ?

Dans ce contexte, il existe le terme spécifique de la médiation. Dans le cadre de la médiation restrictive, les parents et les éducateurs peuvent limiter la consommation de jeux violents, p.ex. en réduisant les périodes d'utilisation, la durée et le type d'offres médiatiques. L'efficacité de cette forme courante de l'influence parentale, qui peut être affectée au sens large au principe « Les enfants ont besoin de limites », a été prouvée à diverses reprises.

### Que faut-il prendre en considération ?

Il est important que les parents expliquent clairement les règles aux enfants et leur fassent comprendre selon quels critères sont déterminées les bonnes offres médiatiques ainsi que leur durée et leur fréquence d'utilisation. De cette façon, les enfants comprennent mieux les règles et les acceptent plus facilement.

### Quelles autres possibilités s'offrent aux parents et aux éducateurs ?

Ils peuvent être présents lorsque les enfants utilisent les médias. C'est ce que l'on appelle le « co-viewing ». Il serait encore mieux si les parents influençaient activement le comportement de jeu, en jouant ensemble, avec leurs enfants, puis discutait avec eux les contenus du jeu. C'est ce que l'on appelle la médiation active.

### Quels autres conseils avez-vous pour les parents ?

Lorsqu'ils achètent un jeu vidéo, les parents doivent toujours s'informer sur les classes d'âge. L'Allemagne a recours à l'indication « Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle » (USK, [www.usk.de](http://www.usk.de)), le Luxembourg et les autres pays européens au système PEGI ([www.pegi.info](http://www.pegi.info)).

### Où les parents peuvent-ils trouver des informations supplémentaires ?

Incités par le travail de pédagogues des médias, de collègues spécialisés et de journalistes expérimentés, nous avons élaboré un document avec des informations et des conseils quant à l'éducation aux jeux vidéo. Les parents intéressés peuvent en faire la demande en envoyant un e-mail à [andre.melzer@uni.lu](mailto:andre.melzer@uni.lu)





**not  
good  
with  
words.**



# TECHNISCHE ASPEKTE

# ASPECTS TECHNIQUES



**Michael Hamm** ist IT-Sicherheitsexperte bei CIRCL (Computer Incident Response Center Luxembourg).

**Michael Hamm** est expert en sécurité informatique chez CIRCL (Computer Incident Response Center Luxembourg).



**Manuel Silvos** ist Projektleiter bei CASES Luxembourg (Cyberworld Awareness & Security Enhancement Services).

**Manuel Silvos** est chargé de projets chez CASES Luxembourg (Cyberworld Awareness & Security Enhancement Services).



## TECHNISCHE ASPEKTE

In den vergangenen Jahren wurden in den Bereichen Computer und Netzwerk enorme Fortschritte vollbracht. Auch heute liegt der Fokus bei neuen Produkten eher auf der Funktionalität und dem Bedienkomfort. Sicherheit wird dann nachträglich noch dazu geschustert. Kein Wunder, dass es gerade hier immer wieder zu Problemen kommt. Michael Hamm weiß aufgrund seiner langen Praxis bei CIRCL, worauf Eltern aufpassen müssen.

### Was müssen meine Kinder über Schadprogramme wissen?

**Michael Hamm:** Es gibt keine 100-prozentige Sicherheit. Sehr oft versuchen die Angreifer, einen PC über eine E-Mail zu infizieren. Die E-Mail kann einen schädlichen Anhang oder den Link zu einer verseuchten Seite beinhalten. Die Folgen einer Infektion können verheerend sein – und mit dem Verlust aller Daten enden.

### Wie kann ich meinen Kindern helfen, den ärgsten Bedrohungen vorzubeugen?

Antivirenprogramme mit aktuellen Signaturen gehören zum Grundschutz. Leider helfen sie aber bei vielen Schadprogrammen nicht. Neue Signaturen werden für bekannte Bedrohungen erstellt. Sie hinken den Angriffen also oft um ein paar Stunden oder gar Tage hinter her.

### Genügen diese Programme?

Es gilt, eine mehrstufige Sicherheit zu leben. Eine extern aufbewahrte Festplatte mit einem Backup der eigenen Daten kann im schlimmsten Fall die Rettung bedeuten. Von größter Bedeutung ist auch das eigene Verhalten am Computer und im Netzwerk. Das Installieren von Updates schließt Sicherheitslücken.

### Sind gekaufte Antivirenprogramme besser als die kostenlosen?

Oft bieten die Hersteller ein kostenloses Antivirenprogramm an, das den Grundschutz bietet. Dann gibt es kostenpflichtige Optionen wie Firewall, Anti-Spyware, Phis-

hing-Schutz und Webfilter. Egal, ob gratis oder kostenpflichtig: Das Wichtigste ist vor allem eine regelmäßige Aktualisierung des Programms und der Signaturen.

### Welche zusätzlichen Tipps haben Sie im Bereich „technische Sicherheit“?

Ist man mit Administrator-Rechten am PC angemeldet, kann sich ein Schadprogramm einfach im System einnisten. Besser man arbeitet täglich mit einem unprivilegierten User Account. Für sehr kritische Arbeiten wie Online-Banking sollte man eventuell ein dediziertes System verwenden. Auch sollte man sich mit den Sicherheitsmechanismen seines PC's vertraut machen.

### Wie meinen Sie das?

Es gibt eine Möglichkeit, die noch nicht alle Eltern kennen. Die sogenannte EICAR-Testdatei ist ein Testmuster, das man sich kostenlos online herunterladen kann. Damit lässt sich schnell und einfach die Funktion von Antiviren- und Anti-Malware-Programmen prüfen.

Video zum Thema Schadprogramme / Vidéos sur les logiciels malveillants

[www.bee-secure.lu/de/appmalw](http://www.bee-secure.lu/de/appmalw)

Details und Anleitungen zur EICAR-Testdatei

[www.bee-secure.lu/de/eicar](http://www.bee-secure.lu/de/eicar)

Détails et instructions sur le fichier de test EICAR

[www.bee-secure.lu/fr/eicar](http://www.bee-secure.lu/fr/eicar)

Details zu Ransomware

[www.bee-secure.lu/de/ransomware](http://www.bee-secure.lu/de/ransomware)

Détails sur le ransomware

[www.bee-secure.lu/fr/ransomware](http://www.bee-secure.lu/fr/ransomware)



**Ces dernières années, d'énormes progrès ont été réalisés dans le secteur de l'informatique et des réseaux. Aujourd'hui aussi, l'accent des nouveaux produits est plutôt mis sur la fonctionnalité et le confort d'utilisation. La sécurité ne vient qu'ensuite. Il n'est donc pas étonnant de voir que les usagers se retrouvent régulièrement face à des problèmes. Grâce à sa longue expérience auprès du CIRCL, Michael Hamm sait à quoi les parents doivent être attentifs.**

### **Que doivent savoir mes enfants sur les logiciels malveillants ?**

**Michael Hamm :** Une sécurité à 100 % n'existe pas. Très souvent, les agresseurs tentent d'infecter un ordinateur via l'envoi d'un e-mail. Cet e-mail peut avoir une pièce jointe nuisible ou contenir un lien qui renvoie vers une page infectée. Les conséquences d'une infection peuvent être très lourdes – et se résoudre dans la perte de tous les fichiers.

### **Comment puis-je aider mes enfants à se protéger des menaces les plus dangereuses ?**

Les anti-virus avec des signatures actuelles constituent la protection de base. Malheureusement, ils ne sont pas efficaces contre tous les logiciels malveillants. De nouvelles signatures sont établies pour les menaces connues. Elles ont donc un retard de quelques heures voire de plusieurs jours sur les attaques.

### **Ces programmes suffisent-ils ?**

Il est important d'assurer une sécurité sur plusieurs niveaux. Dans le pire des cas, un disque dur externe avec une sauvegarde des fichiers peut être le dernier recours. Le comportement de l'utilisateur devant l'ordinateur et sur Internet joue également un rôle important. L'installation de mises à jour permet de corriger les failles de sécurité.

**Les programmes payants sont-ils plus efficaces que les logiciels gratuits ?** Les fabricants proposent souvent un anti-virus gratuit qui offre une protection de base. Il

existe ensuite des options payantes, telles que pare-feu, anti-spyware, protection anti-phishing et filtres Web. Peu importe que le programme soit gratuit ou payant : le plus important est d'actualiser régulièrement le logiciel et les signatures.

### **Quels autres conseils en matière de sécurité technique avez-vous ?**

Il est plus facile pour un logiciel malveillant de se nicher dans le système lorsque l'on est connecté avec des droits d'administrateur. Il vaut mieux travailler chaque jour avec un compte d'utilisateur non privilégié. Pour les tâches critiques, telles que la banque en ligne, il est conseillé d'utiliser un système dédié. Il faudra également se familiariser avec les mesures de sécurité de son ordinateur.

### **C'est-à-dire ?**

Il existe un moyen que la plupart des parents ignorent. Le fichier de test EICAR est une configuration de test à télécharger gratuitement en ligne. Ce test permet de vérifier rapidement et simplement la fonction des logiciels anti-virus et anti-malware.

#### **Publikationen zum Thema**

- „Den Computer schützen“
- „Internet Survival Guide“
- „Clever Cloud User“

verfügbar auf [www.bee-secure.lu/de/publikationen](http://www.bee-secure.lu/de/publikationen)

#### **Publications sur le sujet**

- « Protéger son ordinateur »
- « Internet Survival Guide »
- « Clever Cloud User »

disponibles sur [www.bee-secure.lu/fr/publications](http://www.bee-secure.lu/fr/publications)



## TECHNISCHE ASPEKTE

### Wo liegt der Vorteil?

Man sieht, wie das eigene Antivirus-Programm funktioniert, und wie es Warnmeldungen anzeigt. Dies ist wichtig, denn sogenannte Fake Antivirus Programme versuchen, den User mit einer gefälschten Virus-Warnung zum Installieren eines Schadprogramms zu verleiten.

### Warum gab es in Luxemburg vor kurzem eine so große Kampagne zum Thema „Ransomware“?

Es gab einen starken Anstieg von Ransomware-Angriffen und die Schadprogramme hatten eine sehr hohe Qualität. Bei diesem „CryptoLocker“ genannten Schadprogrammen werden alle Daten kryptographisch verschlüsselt. Wie der Name andeutet: „Ransom“ bedeutet Lösegeld, geht es darum, die Opfer zu erpressen.

### Warum flößt „Ransomware“ Kindern so viel Angst ein und was können Eltern tun?

Hierbei handelt es sich um die schon länger bekannte Polizei-Ransomware mit den

entsprechenden Logos von Polizei, Justiz und Zentren für Informationssicherheit. Hierbei wird der Computer blockiert, aber die Daten werden nicht beschädigt. Grundsätzlich sollten die Lösegelder nicht gezahlt werden, da ansonsten das Geschäftsmodell der Kriminellen finanziert wird.

**Soweit einige Informationen und Tipps zur technischen Sicherheit Ihres Computers und welche Vorkehrungen Sie treffen können. Aber kann auch der „Mensch“ eine Schwachstelle sein? „Ja, das ist sogar sehr häufig der Fall“, weiß Manuel Silvosio von CASES.**

### Wie kann es sein, dass selbst intelligente Kinder und Jugendliche immer wieder in Fallen tappen?

**Manuel Silvosio:** Weil Cyberpiraten und Internetbetrüger typisch menschliche Eigenschaften und Gefühle ausnutzen: Neugier, Geldgier, Sex, Angst oder Mitleid. Dazu kommen simple Passwörter, Gutgläubigkeit und Leichtfertigkeit beim Surfen im Internet sowie die eine gewisse Ungeduld

bei vielen. Sie führt dazu, dass notwendige Updates wiederholt nach hinten verschoben werden. Gegen diese Nachlässigkeiten nützt auch das beste Antivirenprogramm nichts.

### Welche Betrugsmaschen sind Ihnen in Luxemburg schon untergekommen?

Alle von A bis T sozusagen, von Abfallen bis zu Trick-E-Mails. Zu nennen sind falsche Spendensammlungen, Online-Shop-Betrug, Phishing, Telefonmaschen, etwa betrügerische „Microsoft“-Anrufe, Spam. Nicht zu vergessen natürlich auch Ransomware, die Erpressung via Bildschirm. Bei allen Maschen stehen fast immer Geld oder gewinnbringende Informationen im Fokus der Betrüger. Über internationale Trends informiert auch der (englische) Blog [www.krebsonsecurity.com](http://www.krebsonsecurity.com). Von Brian Krebs stammen auch drei wichtige Regeln, die Kinder und auch Eltern vor gefährlichen Downloads schützen (siehe unten).

### Videos zum Thema / Vidéos sur le sujet

[www.bee-secure.lu/de/video/captain-kara-e-mail-mit-anhang](http://www.bee-secure.lu/de/video/captain-kara-e-mail-mit-anhang)  
[www.bee-secure.lu/fr/video/captain-kara-messages-avec-pieces-jointes](http://www.bee-secure.lu/fr/video/captain-kara-messages-avec-pieces-jointes)  
[www.bee-secure.lu/de/video/clever-clicks-for-christmas](http://www.bee-secure.lu/de/video/clever-clicks-for-christmas)  
[www.bee-secure.lu/fr/video/clever-clicks-for-christmas](http://www.bee-secure.lu/fr/video/clever-clicks-for-christmas)  
[www.bee-secure.lu/de/video/how-phishing-can-happen-facebook-login](http://www.bee-secure.lu/de/video/how-phishing-can-happen-facebook-login)  
[www.bee-secure.lu/fr/video/how-phishing-can-happen-facebook-login](http://www.bee-secure.lu/fr/video/how-phishing-can-happen-facebook-login)  
[www.bee-secure.lu/de/video/wou-as-de-pitt](http://www.bee-secure.lu/de/video/wou-as-de-pitt)  
[www.bee-secure.lu/fr/video/wou-as-de-pitt](http://www.bee-secure.lu/fr/video/wou-as-de-pitt)  
[www.bee-secure.lu/de/video/captain-kara-spielen-mit-fremden](http://www.bee-secure.lu/de/video/captain-kara-spielen-mit-fremden)  
[www.bee-secure.lu/fr/video/captain-kara-jouer-avec-des-inconnus](http://www.bee-secure.lu/fr/video/captain-kara-jouer-avec-des-inconnus)  
[www.bee-secure.lu/de/video/passwort-tutorial](http://www.bee-secure.lu/de/video/passwort-tutorial)  
[www.bee-secure.lu/fr/video/passwort-tutorial](http://www.bee-secure.lu/fr/video/passwort-tutorial)



**Quel est son atout ?**

On voit comment notre anti-virus fonctionne et de quelle manière il affiche les messages d'avertissement. C'est très important, car les faux anti-virus tentent d'inciter l'utilisateur à installer un logiciel malveillant en affichant de faux avertissements de virus.

**Pourquoi, depuis peu, existe-t-il une campagne de grande envergure sur le « ransomware » au Luxembourg ?** Il y a eu une forte augmentation des attaques de ransomware et les logiciels malveillants étaient d'une excellente qualité. Ces programmes malveillants, appelés « CryptoLocker », cryptent toutes les données. Comme l'indique le nom : « ransom » signifie rançon en anglais et le but est de faire du chantage.

**Pourquoi le « ransomware » fait-il si peur aux enfants et que peuvent faire les parents ?**

Il s'agit du ransomware de police, connu depuis un certain moment, avec les logos

de la police, de la justice et des centres de sécurité de l'information. L'ordinateur est bloqué mais les fichiers ne sont pas endommagés. En principe, il ne faut jamais payer les rançons, car elles permettent de soutenir financièrement les criminels.

**Ce sont là quelques informations et conseils sur la sécurité technique de votre ordinateur et les mesures que vous pouvez adopter. L'« homme » peut-il aussi représenter un point vulnérable ? « Oui, c'est d'ailleurs très souvent le cas », explique Manuel Silvano de CASES.**

**Comment peut-on expliquer que même des enfants et jeunes intelligents tombent régulièrement dans des pièges ?**

**Manuel Silvano :** Parce que les cyberpirates et les cybercriminels exploitent les caractéristiques et sentiments typiquement humains : la curiosité, la cupidité, le sexe, la peur ou la compassion. Sans oublier les mots de passe trop simples, la crédulité et la désinvolture pendant la

navigation sur Internet ainsi qu'une certaine impatience chez la plupart des internautes. Il en résulte que les mises à jour nécessaires soient repoussées. Même le meilleur anti-virus ne peut pas remédier à cette négligence.

**Quelles arnaques avez-vous pu constater au Luxembourg ?**

Quasiment toutes, des pièges à l'abonnement aux arnaques à l'e-mail. Citons les faux appels aux dons, l'arnaque de boutique en ligne, le phishing, les arnaques au téléphone, telles que les appels frauduleux « Microsoft », les spams. Sans oublier le ransomware, le chantage via l'écran. Pour quasiment toutes les arnaques, l'argent ou des informations rentables sont au cœur de la démarche des escrocs. Le blog anglais [www.krebsonsecurity.com](http://www.krebsonsecurity.com) donne des informations sur les tendances internationales. Brian Krebs donne également trois règles essentielles qui protègent les enfants et les parents de téléchargements dangereux (voir plus bas).

**Die 3 Brian Krebs-Regeln zum Thema Sicherheit**

1. Nicht aktiv nach einem speziellen Programm gesucht? Dann lieber nicht installieren.
2. Ist ein Programm installiert? Dann immer updaten.
3. Wird das Programm nicht mehr benötigt? Dann es vom Computer entfernen.

**Les 3 règles de Brian Krebs en matière de sécurité**

1. Vous n'avez pas recherché activement un logiciel spécifique ? Alors il vaut mieux ne pas l'installer.
2. Un programme est installé ? Il faut penser à l'actualiser régulièrement !
3. Le logiciel n'est plus utilisé ? Il faudra le supprimer de l'ordinateur.

[krebsonsecurity.com/2011/05/krebss-3-basic-rules-for-online-safety/](http://krebsonsecurity.com/2011/05/krebss-3-basic-rules-for-online-safety/)



## TECHNISCHE ASPEKTE

**Auf Ihrer Internetseite wird das Thema „Passwörter“ ganz ausführlich behandelt. Was müssen meine Kinder dazu wissen?**

Es gibt einige einfache Regeln: Mindestlänge von 12 Zeichen, für verschiedene Zwecke verschiedene Passwörter benutzen - eine Passwort-Datenbank kann dabei helfen. Und man sollte ein Passwort nicht herumliegen lassen, etwa neben dem Computer, und es mit keiner Person teilen. Selbst dann nicht, wenn man ganz eng mit jemandem befreundet ist. Kinder sollten auch über die sogenannte „Zwei-Faktor-Authentifizierung“ Bescheid wissen. Worum geht es da? Das Konto Ihres Kindes wird auf diese Weise durch eine zusätzliche Sicherheitsebene geschützt. Das ist bei allen Online-Konten empfehlenswert, die viele sensible Daten enthalten, etwa Facebook und Google. Mit der Zwei-Faktor-Authentifizierung können Hacker ausgesperrt werden. Selbst dann, wenn diese das Passwort geknackt haben.

**Was können Eltern sonst noch tun?**

Sie können Kindern und Jugendlichen die Vorgehensweise von Betrügern erklären, auf das Kleingedruckte in den Geschäftsbedingungen hinweisen und die Kindern immer wieder daran erinnern, alles zu hinterfragen.

**Wie können Eltern Ihrem Kind helfen, kritisches Denken in Bezug auf Internetquellen zu entwickeln?**

Sie können sagen: „Im Zweifelsfall immer verschiedene Medienquellen nutzen!“ Sie als Eltern können mit dem Kind auch einige beispielhafte Seiten durchgehen und folgende Testfragen stellen: „Wer ist für diese Seite verantwortlich? Welchen Zweck verfolgt die Seite? Ist die dienstleistende Firma bekannt? Was sind die Meinungen der anderen User zu dieser Seite/Firma?“ So kann das kritische Denken zumindest ein wenig geschärft werden.



**Passwort-Test online**  
**Test de mots de passe en ligne**  
[pwdtest.bee-secure.lu](http://pwdtest.bee-secure.lu)



### Publikationen zum Thema

- Faltblätter zum Thema „Clever Klicken“
  - „Datenschutztipps für Jugendliche“
  - Flyer „Clever Cloud User“
- verfügbar auf [www.bee-secure.lu/de/publikationen](http://www.bee-secure.lu/de/publikationen)

## MOT DE PASSE USÉ ?



**LES MOTS DE PASSE  
C'EST COMME LES BROSSES À DENTS :**  
Il faut les choisir avec soin, les changer régulièrement,  
ne pas les partager et surtout les utiliser !

### Sur votre site Internet vous traitez en détail les mots de passe. Que doivent savoir mes enfants sur ce sujet ?

Il existe quelques règles simples : longueur minimale de 12 caractères, utiliser différents mots de passe pour différentes fins - dans ce cas, une base de données de mots de passe peut être utile. Et il ne faut pas les laisser à la vue de tous, par exemple sur le bureau, à côté de l'ordinateur, ou les partager avec d'autres personnes. Même s'il s'agit d'un ami très proche. Les enfants devraient également connaître l'authentification à deux facteurs.

### De quoi s'agit-il ?

Cette mesure permet de protéger le compte de votre enfant par un niveau de sécurité supplémentaire. Elle est recommandée pour tous les comptes en ligne qui contiennent de nombreuses données sensibles, tels que Facebook et Google. L'authentification à deux facteurs permet de se protéger des hackers. Même lorsqu'ils ont déchiffré le mot de passe.

### Que peuvent faire les parents ?

Ils peuvent expliquer aux enfants et aux jeunes la démarche des escrocs, attirer leur attention sur les mentions écrites en petits caractères des conditions de vente et leur rappeler sans cesse de tout remettre en question.

### Comment les parents peuvent-ils aider leur enfant à développer une pensée critique quant aux sources d'Internet ?

Ils peuvent leur dire : « En cas de doute, utilise toujours différentes sources médiatiques ! » En tant que parents, vous pouvez également consulter avec votre enfant quelques pages et poser ces quelques questions test : « Qui est responsable de cette page ? Quelle est la vocation de cette page ? Le prestataire est-il connu ? Quelles sont les opinions des autres utilisateurs sur cette page/entreprise ? » Ces questions permettent d'aiguiser la pensée critique du moins un peu.

### Publications sur le sujet

Dépliants « Clever Klicken »  
- « Datenschutztipps für Jugendliche »  
- Flyer « Clever Cloud User »  
disponibles sur [www.bee-secure.lu/fr/publications](http://www.bee-secure.lu/fr/publications)







## NACKT IM NETZ

## NU(E) SUR LE NET



©Pro Juventute Schweiz



**Nadine Schirtz** arbeitet beim Service National de la Jeunesse (SNJ) an den Initiativen BEE SECURE und BEE CREATIVE

**Nadine Schirtz** travaille auprès du Service National de la Jeunesse (SNJ) sur les initiatives BEE SECURE et BEE CREATIVE.



## NACKT IM NETZ

**Selbst Stars kämpfen um ihren Ruf und ihr Recht, wenn plötzlich intime Bilder von ihnen ungewollt um die Welt gehen. In Luxemburg sind Jugendliche ebenfalls mit solchen Phänomenen wie „Sexting“ oder „Grooming“ konfrontiert. Nadine Schirtz beantwortet häufige Elternfragen.**

### Was ist Sexting?

**Nadine Schirtz:** Dieser Begriff setzt sich aus den Wörtern „Sex“ und „Texting“ zusammen. Er beschreibt das Austauschen intimer Nachrichten, bzw. Fotos über Mobiltelefone und soziale Netzwerke.

**Wo lauert da die Gefahr?** Problematisch wird es, wenn Nacktaufnahmen, die für private Zwecke gedacht waren, plötzlich öffentlich im Netz zirkulieren.

**Auf den ersten Blick unverständlich: Sich nackt zu fotografieren und das Bild dann weiter zu schicken. Welche Beweggründe stecken dahinter?**

Verschiedene! Es geht zum Beispiel dar-

um, einen Liebes- oder Vertrauensbeweis zu liefern. Viele junge Paare machen es unaufgefordert und freiwillig. Sie denken nicht über mögliche Konsequenzen nach. Oder man will stolz und selbstbewusst rüberkommen. Oder man wird vom Partner dazu gedrängt. Oder es geschieht aus Versehen. Manchmal handelt es sich auch um Rache oder um einen üblen Scherz.

**Was kann ein Kind, ein Jugendlicher, tun, wenn eine Aufnahme ungewollt in Umlauf gelangt ist?**

Am besten Freunde, Familie oder Beratungsstellen, etwa die BEE SECURE Helpline oder das Kanner-Jugend-Telefon informieren. Es gibt verschiedene Interventions-Möglichkeiten, denn das unerlaubte Aufnehmen, Veröffentlichen oder Vervielfältigen von Nacktbildern gilt als Verleumdung sowie als Verletzung der Privatsphäre und des Rechts am eigenen Bild.

**Kommen wir zum Thema Chat und Chatroom. Da gibt es den Begriff Cybergrooming. Was ist das?**

Bei den sogenannten „Cybergroomern“ handelt es sich um meist erwachsene Männer, die sich in Chats sowie auf Facebook und anderen sozialen Netzwerken als Jugendliche ausgeben. Ihr Ziel ist es, Mädchen und Jungen, meist im Alter von 12-16 Jahren, zu sexuellen Handlungen zu überreden. Dazu bauen sie zuerst eine sehr große Vertrauensbasis auf.

**Wieso trifft das vor allem 12-16-Jährige?**

Die Pubertät ist für Jugendliche eine spezielle Phase, in der sie sich häufig nicht verstanden und deshalb einsam fühlen. Sie wenden sich mehr von der Familie ab und möchten neue Sachen erleben. Dazu gehört auch, einen unbekanntem attraktiven Jungen (oder ein Mädchen) übers Internet kennenzulernen und einen Ansprechpartner zu haben, der die eigenen Ansichten teilt, einen tröstet und einen nie im Stich lässt.

### Gute Eltern-Sätze

„Freundschaften und Beziehungen können in die Brüche gehen. Überlege, was dann mit deinen privaten Bildern passieren könnte“

„Sei selbstbewusst, indem du deinen Prinzipien treu bleibst. Sag klar NEIN, denn Sex-Täter/innen merken schnell, wenn sich ein Kind wehren kann.“

„Wer dich unter Druck setzt, etwas zu tun, was du nicht möchtest, ist nicht wirklich dein Freund. Eine Beziehung funktioniert über reale Körperlichkeit. Wer braucht dazu schon Nacktfotos?“

**NU(E) SUR LE NET**

**Même les célébrités font tout pour préserver leur réputation et faire valoir leurs droits lorsque des photos intimes d'eux font le tour du monde sans leur consentement. Au Luxembourg, les jeunes sont également confrontés à des phénomènes dits « sexting » ou « grooming ». Nadine Schirtz répond aux questions les plus fréquentes des parents.**

**Qu'est-ce que le sexting ?**

**Nadine Schirtz :** Le terme « sexting » se compose des mots anglais « sex » et « texting ». C'est un échange de messages ou de photos intimes via les téléphones portables et les réseaux sociaux.

**Où se cache le danger ?**

La situation devient problématique lorsque les photos de nu, initialement destinées à des fins privées, circulent soudainement publiquement sur le net.

**Incompréhensible à première vue : se prendre en photo nu(e), puis envoyer le cliché. Quelles sont les raisons ?**

Il y en a plusieurs ! Il peut être question de preuve d'amour ou de confiance. Nombreux sont les jeunes couples qui le font spontanément et volontairement. Ils ne pensent pas aux éventuelles conséquences. Ou alors, on souhaite afficher sa fierté et sa confiance en soi. Le partenaire peut aussi pousser l'autre à le faire. Ou alors, c'est par erreur. Parfois, il s'agit d'un acte de vengeance ou d'une mauvaise plaisanterie.

**Que peuvent faire les enfants, les jeunes lorsqu'une photo d'eux est mise en circulation sans leur consentement ?** Le mieux c'est d'en informer les amis, la famille ou contacter un service de consultation, tel que la BEE SECURE Helpline ou le KannerJugendtelefon. Il existe différentes possibilités d'intervention, car la prise illécite, la publication et la diffusion de photos intimes sont considérées comme diffamation ainsi qu'atteinte à la vie privée et au droit à l'image.

**Parlons du chat et des chatrooms. On parle alors de « cybergrooming ». De quoi s'agit-il ?**

Les « cybergroomers » sont généralement des hommes adultes qui, sur les chats, Facebook et autres réseaux sociaux, prétendent être des adolescents. Leur but est de convaincre des filles et des garçons, généralement âgés entre 12 et 16 ans, de procéder à des attouchements sexuels. Pour y parvenir, ils bâtissent d'abord un lien de confiance très fort.

**Pourquoi cela concerne surtout les enfants âgés de 12-16 ans ?** Pour les adolescents, la puberté représente une période particulière lors de laquelle ils se sentent souvent mal compris et seuls. Ils se détournent de la famille et souhaitent vivre de nouvelles choses. Faire la connaissance d'un garçon inconnu séduisant (ou d'une fille) et avoir un interlocuteur qui partage les mêmes opinions, qui console et qui est toujours à leurs côtés en fait partie.

**Quelques phrases utiles aux parents**

« Les amitiés et les relations peuvent se briser. Pense à ce que deviennent alors tes photos intimes. »

« Aie confiance en toi et reste fidèle à tes principes. Dis clairement NON, car les agresseurs/euses sexuels s'aperçoivent vite quand un enfant sait se défendre. »

« Un proche qui te force à faire des choses que tu n'as pas envie de faire n'est pas un vrai ami. Une relation passe par le contact physique réel. Qui a donc besoin de photos dénudées ? »

## NACKT IM NETZ

### Welche Tricks sollte mein Kind kennen, um einen „Groomer“ zu entlarven?

Um herauszufinden, ob der Chatpartner ein Fake-Profil benutzt, kann Ihr Kind ihn darum bitten, ein originelles Foto von sich zu schicken oder etwas Bestimmtes zu tun, etwa mit einem Buch auf dem Kopf zu posieren. Falls der Chatpartner ein richtiges Foto verwendet und kein geklautes aus dem Netz, sind erste Zweifel beseitigt. Hilfreich ist es auch, zu sehen, wie der Chatpartner vor einem eventuellen Treffen reagiert, wenn man davon erzählt, dass auch Freunde und Eltern über das Treffen Bescheid wissen.

### Welche Fälle von Cybergrooming kennen Sie in Luxemburg?

Einige. Vor einiger Zeit wurde ein älterer Mann festgenommen, nachdem er junge Mädchen per Facebook und Snapchat aufgesucht, manipuliert, eingeschüchtert und dazu gezwungen hatte, ihm Nacktfotos zu schicken. Auf seinem Laptop und Handy wurden hunderte sexuelle Fotos von Minderjährigen gefunden.

### Wann soll mein Kind misstrauisch werden?

Zum Beispiel, wenn jemand dem Kind auffallend viele Komplimente macht. Wenn er sehr viel über das reale Umfeld Ihres Kindes wissen möchte (Schule, Adresse, E-Mail...). Wenn jemand sehr intime Fragen stellt und oft über sexuelle Themen spricht. Verdächtig ist auch, wenn jemand in seiner Art und Weise des Schreibens nicht jugendlich wirkt, Geschenke oder Angebote macht, etwa als Model durchzustarten, oder wenn jemand, neben der Frage nach Nacktfotos, Ihr Kind darum bittet, keinem von der Chatbekanntschaft zu erzählen.

### Was kann ich meinem Kind konkret sagen?

Mehrere Dinge, zum Beispiel: „Vermeide, mit Fremden zu chatten, vor allem, wenn wenige Fotos zum Profil vorhanden sind. Versuche, so wenig wie möglich über dein Privatleben preiszugeben. Sei immer kritisch und glaube nicht alles, was dein Chatpartner erzählt. Und triff keinen Chatfreund, der viel älter ist als du.“

### Und wenn mein Kind den Chatpartner unbedingt treffen will?

Dann soll es nie alleine zum Treffen gehen. Einen Treffpunkt ausmachen, an dem viele Menschen sind, die im Notfall helfen können. Und auf keinen Fall zu einer Chatbekanntschaft nach Hause gehen.

### Haben Sie ein paar abschließende Tipps?

Sie dürfen und sollen Ihr Kind ruhig unverblümt über die Problematiken von Sexting und Cybergrooming aufklären. Eine Hilfe sind die BEE SECURE-Themendossiers, nähere Infos dazu unten. Aufklärung ist nämlich die beste Vorsichtsmaßnahme. Außerdem ist es wichtig, dass das Kind in den Eltern einen Gesprächspartner hat, dem es alles anvertrauen kann. Das geht nur, wenn beide Seiten offen miteinander reden können.

### Mehr Infos...

zu den Themen Sexting und Cybergrooming finden Sie in übersichtlichen Themendossiers auf [www.bee-secure.lu](http://www.bee-secure.lu)

### Anlaufstelle für Eltern und Kinder

Die BEE SECURE Helpline steht Ihrem Kind und Ihnen als Eltern bei allen Fragen bezüglich Chat, Grooming und Internetnutzung zur Verfügung. Wenn Ihr Kind schnelle Hilfe braucht oder Opfer eines Groomers wurde, soll es sich umgehend an die Polizei wenden.



## NU(E) SUR LE NET

### Quelles astuces mon enfant devrait-il connaître pour démasquer un « groomer » ?

Pour savoir si la personne avec laquelle l'on chatte utilise un faux profil, votre enfant peut lui demander de lui envoyer une photo originale ou de faire quelque chose de précis, p.ex. poser avec un livre sur la tête. Si la personne utilise une vraie photo, et non pas une image volée sur Internet, les premiers doutes sont éliminés. Il est également utile de voir comment la personne réagit lorsque l'on lui apprend que les amis et les parents sont au courant d'une éventuelle rencontre.

### Quels cas de cybergrooming connaissez-vous au Luxembourg ?

Récemment, un homme d'un certain âge a été arrêté pour avoir contacté des jeunes filles via Facebook et Snapchat, les avoir manipulées, intimidées et contraintes à lui envoyer des photos dénudées. Des centaines de photos sexuelles de mineures ont été retrouvées sur son ordinateur portable et son téléphone mobile.

### Quand est-ce que mon enfant devrait-il se méfier ?

Par exemple, quand une personne lui fait trop de compliments. Lorsqu'elle se renseigne sur l'environnement réel de l'enfant (école, adresse, e-mail,...). Lorsqu'elle pose des questions très intimes et parle souvent de sujets sexuels. Il est également suspect lorsqu'une personne ne paraît pas jeune dans la manière dont elle écrit, offre des cadeaux ou fait des propositions, telles qu'une carrière en tant que mannequin, ou lorsque, outre la demande de photos dénudées, elle dit à votre enfant de ne parler à personne de leur rencontre sur le chat.

### Concrètement, que puis-je dire à mon enfant ?

Plusieurs choses, telles que : « Évite de chatter avec des inconnus, notamment lorsqu'ils n'ont que très peu de photos de profil. Dévoile le moins possible de ta vie privée. Aie toujours l'esprit critique et ne crois pas tout ce que ton interlocuteur te dit. Et ne rencontre aucun ami virtuel qui est beaucoup plus âgé que toi. »

### Et si mon enfant souhaite à tout prix rencontrer son ami virtuel ?

Il ne doit jamais se rendre seul à un rendez-vous. Choisir un lieu de rencontre public fréquenté par de nombreuses personnes qui pourraient apporter leur aide en cas d'urgence. Ne jamais accompagner la personne dont on a fait la connaissance sur le chat à son domicile.

### Pour finir, avez-vous d'autres conseils ?

N'hésitez pas à expliquer sans détour à votre enfant les problématiques du sexting et du cybergrooming. Les dossiers thématiques de BEE SECURE sont également d'une aide précieuse - plus d'informations plus bas. Car le travail d'information reste la meilleure mesure de prévention. Il est également important que l'enfant sache qu'il peut toujours se confier à ses parents. Cela ne sera possible que si les deux parties échangent ouvertement.

#### Plus d'informations...

sur le sexting et le cybergrooming dans ces dossiers thématiques pratiques. Disponibles sur [www.bee-secure.lu](http://www.bee-secure.lu)

#### Service d'aide pour parents et enfants

La BEE SECURE est à l'écoute des enfants et de leurs parents pour toutes les questions sur le chat, le grooming et l'utilisation d'Internet. Si votre enfant a besoin d'une aide immédiate ou est victime d'un groomer, il doit s'adresser au plus vite à la police.







## CYBERMOBBING

## CYBER- HARCÈLEMENT



**Prof. Dr. Georges Steffgen** lehrt und forscht seit 2003 als Professor für Sozial- und Arbeitspsychologie an der Universität Luxemburg.

Depuis 2003, **Prof. Dr. Georges Steffgen** enseigne et fait des recherches en tant que professeur de psychologie sociale et du travail à l'Université du Luxembourg.

## CYBERMOBBING

**Cybermobbing bedeutet, dass Computer oder Handys benutzt werden, um eine Person gezielt zu belästigen, zu demütigen oder zu bedrohen. Prof. Dr. Georges Steffgen von der Forschungsstelle INSIDE an der Uni Luxemburg beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit dem Thema Aggression und mit Cybermobbing, welche als „medien-gestützte Aggression“ gilt.**

**Neben dem Begriff „Cybermobbing“ hören Eltern in den Medien oft den Begriff „Cyberbullying“. Wo liegt der Unterschied?**

**Georges Steffgen:** „Cyberbullying“ ist der gängige Begriff in der Wissenschaft. In der breiten Öffentlichkeit hat sich allerdings das Wort „Cybermobbing“ durchgesetzt. Beim breiten Publikum ist der Mobbing-Begriff einfach klarer und prägnanter und auch leichter zu verstehen. In Abgrenzung zum „Mobbing“ haben wir bei „Bullying“ aber den wichtigen Begriff der „Bullies“. Das sind Jugendliche, die im schulischen Kontext andere belästigen und schikanieren. Dabei handelt es sich oft um mehrere Täter, also

nicht nur um einen einzelnen, und das Verhalten findet wiederholt statt.

**Wie sehen die Fakten zum Thema „Cybermobbing in Luxemburg“ aus?**

Luxemburg hat schon mehrere Male bei der sogenannten „Health Behaviour in School-aged Children“-Studie teilgenommen, die weltweit durchgeführt wird. Dort finden sich auch repräsentative Daten zum Thema „Bullying“ und „Mobbing“ in Schulen.

Hinsichtlich des Cybermobbings in Luxemburg können wir derzeit von einer Verbreitung von 4 bis 15% von Schülern (je nach Studie) ausgehen, die gemobbt werden.

**Über welche Altersgruppen reden wir bei Cybermobbing?**

Das fängt schon sehr früh an. Wir haben Studien im Grundschulbereich durchgeführt und festgestellt, dass bereits die Altersgruppe der 10-Jährigen Erfahrungen in diesem Bereich macht. Dadurch, dass Kinder immer früher ins Netz gehen, ist davon auszugehen, dass Kinder immer früher von dem Problem betroffen sind.

**Welche Tipps haben Sie für Eltern?**

Es sind vier Aspekte, die mir wichtig erscheinen. **Punkt 1:** Eltern müssen sich zuallererst mit der neuen Technik auseinandersetzen, um zu wissen was heute „mobbingmäßig“ alles möglich ist. Die meisten Kinder haben hier einen ziemlichen Informations-Vorsprung – einfach weil sie die Technik häufig besser beherrschen, auch wenn sie nicht unbedingt wissen, wie Cybermobbing-Angriffe im Detail ablaufen. **Punkt 2 ist** Aufmerksam zu bleiben für Verhaltensveränderungen bei den Kindern. Etwa darauf zu achten, ob Schulleistungen absacken, was bei Mobbing-Opfern der Fall sein kann. **Punkt 3 ist** ständig Kommunikationsbereitschaft zu signalisieren. Also ein Ansprechpartner zu sein, die Beziehung zu stärken oder aufrechtzuerhalten.

### Eine Mutter eines 14-jährigen Mobbing-Opfers:

„Plötzlich wollte mein Sohn nicht mehr so gerne in die Schule gehen. Auf die Frage, was los sei, hat er „gar nichts“ gemurmelt und sich noch mehr zurückgezogen. Wir haben schon bemerkt, dass etwas los ist. Aber dass es so schlimm war, hat uns wirklich schockiert.“

### Cybermobbing in einem Bild ausgedrückt

Das Thema „Stop Cybermobbing“ stand 2012 im Mittelpunkt einer großen Informations- und Sensibilisierungskampagne von BEE SECURE. Gezeigt wurde ein Bild, das vielen Jugendlichen in Erinnerung geblieben ist.





**CYBER- HARCÈLEMENT**

**Le cybermobbing est une forme de harcèlement où l'auteur utilise l'ordinateur ou le téléphone portable pour harceler, humilier ou menacer une personne. Le Prof. Dr Georges Steffgen de l'unité de recherche INSIDE de l'Université du Luxembourg se penche depuis des années sur les agressions et le cybermobbing, considéré comme une « agression s'appuyant sur les médias ».**

**Outre le terme « cybermobbing », les parents entendent souvent le terme « cyberbullying » dans les médias. Quelle est la différence ?**

**Georges Steffgen :** « Cyberbullying » est le terme courant utilisé par la science. Le grand public connaît ce phénomène plutôt sous le nom de « cybermobbing » ou « cyber-harcèlement ». Pour le grand public, le terme de « mobbing » est beaucoup plus clair et concis, et donc plus facile à comprendre. Contrairement au terme « mobbing », le mot « bullying » fait référence au terme « bullies ». Il s'agit de

jeunes qui harcèlent et manipulent d'autres jeunes dans un contexte scolaire. Il est souvent question de plusieurs auteurs, plus rarement d'une seule personne, et le comportement se répète régulièrement.

**Quels sont les faits quant au « cybermobbing » au Luxembourg ?**

Le Luxembourg a déjà participé à plusieurs reprises à l'étude « Health Behaviour in School-aged Children » menée dans le monde entier. Elle rassemble des données représentatives sur le bullying et le mobbing dans les écoles. Concernant le cybermobbing au Luxembourg, force est d'admettre que 4 à 15 % des élèves (selon les études) sont harcelés.

**Quels groupes d'âge sont concernés par le cybermobbing ?**

Cela commence déjà très tôt. Nous avons mené des études dans des écoles primaires et nous avons constaté que des enfants de 10 ans avaient déjà fait des expériences de mobbing. Le fait que les enfants se retrouvent de plus en plus jeunes sur

Internet nous fait dire qu'ils seront confrontés à ce problème de plus en plus tôt.

**Quels sont vos conseils pour les parents ?**

Il existe cinq aspects qui me semblent importants. Tout d'abord, les parents doivent se familiariser avec les nouvelles technologies pour connaître les différents moyens de cybermobbing. La plupart des enfants disposent en effet d'un réel avantage d'informations, tout simplement parce qu'ils maîtrisent mieux la technique, même s'ils ne savent pas forcément comment les agressions de harcèlement se déroulent précisément. **Le deuxième point est de rester attentifs aux changements de comportement chez l'enfant.** Faire par exemple attention à une éventuelle baisse des performances scolaires, ce qui peut être le cas chez les victimes de harcèlement. Le troisième point est d'être ouverts à la communication, à l'échange. Rester à l'écoute, renforcer et maintenir les relations.

**Le cybermobbing exprimé par une image**

En 2012, le sujet « Stop Cybermobbing » était au cœur d'une grande campagne d'informations et de sensibilisation de BEE SECURE. La campagne se servait d'une image qui est restée gravée dans la mémoire de la plupart des jeunes.

**Une mère d'une victime de mobbing âgée de 14 ans :**

« Du jour au lendemain, mon fils ne voulait plus aller à l'école. Quand je lui demandais ce qui lui arrivait, il répondait en grommelant « rien du tout » et s'est encore plus retranché sur lui. Nous avons déjà remarqué que quelque chose n'allait pas. Mais nous étions choqués de voir que la situation était aussi grave. »

**Numéros importants / Wichtigste Telefonnummern :**

**BEE SECURE HELPLINE : 26 64 05 44 · Elterentelefon / écoute parents 26 64 05 55**



## CYBERMOBBING

**Punkt 4 betrifft** Regeln zu setzen. Regeln in Bezug auf Internet- und Handynutzung. Aber auch Regeln in der Art, wie man am besten in sozialen Netzwerken kommunizieren soll oder wie man Handys benutzen soll. Als Eltern selber zu handeln und nicht alleine andere für Änderungen verantwortlich machen ist der fünfte Punkt.

### In Punkt 3 erwähnen Sie „Beziehungen stärken“. Wie geht das?

Es gibt viele Eltern, die ihren Kindern sehr zugewandt sind. Bei Eltern, wo das nicht der Fall ist, reicht es erstmals schon, zu signalisieren, dass man da ist. Eltern können schon viel erreichen, indem sie sich ihrem Kind zuwenden, Interesse signalisieren, ohne zu bevormunden. Im Grunde ein Ansprechpartner zu sein. Eltern müssen sich da die erforderliche Zeit nehmen. Sich Zeit zu nehmen ist der zentrale Startpunkt bei der Herstellung einer Beziehung. Wenn die Beziehung schwierig ist, dann stellt sich die Frage, wie der Kontakt wiederhergestellt werden kann. Dann geht es darum, Möglichkeiten aufzuzeigen: Zum Beispiel Dinge gemeinsam zu unternehmen, Aktivitäten zu

starten. Zusammen ins Kino zu gehen. Also den Kontakt herstellen über unterschiedliche Angebote, also wieder eine Beziehung aufbauen.

### Was sollten Eltern sagen, wenn das Kind sagt: „Ich werde gemobbt, mich mag niemand in der Klasse“?

Beispielsweise: „Wie hast du das gemerkt? Wie häufig passiert das?“ Einfach, um ein klares Bild zu bekommen, wie die Situation ist. Oder: „Ist es erst jetzt, dass sie dich nicht mögen – oder ist es immer schon so, dass sie dich nicht gemocht haben? Ist irgendwas passiert, dass sie dich nicht mehr mögen?“ Es ist also wichtig, das Wort „mögen“ anzusprechen. Was Eltern oft machen, ist, dass sie sagen: „Das stimmt doch gar nicht, Guck´mal hier und da...“, oder ähnliche, zum Teil ausweichende Sätze verwenden. Sie gehen also nicht in Form einer Nachfrage darauf ein, wenn das Kind sagt: „Mich mag keiner“.

Auch gleich eine direkte Lösung vorzuschlagen ist meist nicht der angemessene

Weg. In einem zweiten Schritt ist es dann wichtig, gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. Dazu gehört, dass die Eltern, sollte wirklich Mobbing vorliegen, aktiv werden.

### Wenn das Kind selbst ein „Täter“ war: Merken Eltern das irgendwie? Werden sie dann von anderen Eltern zur Rede gestellt, um es drastisch auszudrücken?

Das ist ein schwieriges Thema. Manche Eltern schützen ihre Kinder und sagen: „Das ist nicht so, das kann nicht sein.“ Oder sie verharmlosen einen Vorfall und sagen: „Mein Kind hat ein witziges Bild in das Internet gesetzt? Da ist doch nichts Schlimmes dran!“ Durch diese Bagatellisierung wird dem Täter sozusagen ein Schutzrahmen gegeben. Aber oft ist es so, dass ein großer Teil der Eltern einfach nicht weiß, was im Alltag Ihrer Kinder wirklich läuft...

**Geht das Problem Cybermobbing allein die Eltern an – oder auch andere Personen?** Wichtig sind etwa die sogenannten „bystander“. Das sind die Schüler, die bei einem Vorfall herum stehen, die eingreifen können und in vielen Fällen auch sollten. Auch die Schule und ihre Verantwortlichen sind gefordert, zu handeln. Zudem sind gesetzliche Regelungen wichtig und auszubauen. Auf der technischen Ebene sind vor allem die Provider gefordert. Diese haben die Möglichkeit, die Technik so zu optimieren, dass Cybermobbing erschwert wird. Somit handelt es sich um einen weiten Kreis von Beteiligten, das Ganze liegt nicht nur in der Verantwortung der Eltern.

### Tipps für gemobbte Jugendliche

1. All jene blockieren, die einen in sozialen Netzwerken, Chat und Handy belästigen.
2. Niemals auf Nachrichten antworten, die einen belästigen oder ärgern. Sonst wird das Mobbing meist noch schlimmer.
3. Jede Nachricht aufbewahren (Screenshots!). Diese Beweise helfen, wenn man das Mobbing melden will.
4. Sich an jemanden wenden, dem man vertraut: Eltern, Freunde, ein Lehrer, Jugendbetreuer oder Beratungsstellen.

Etwa an die **BEE SECURE Helpline** unter **8002 1234**, die in Luxemburg bei Problemen im Internet hilfreich zur Seite steht.



## CYBER- HARCÈLEMENT

**Le point 4 concerne** la fixation de règles. Des règles concernant l'utilisation d'Internet et du téléphone portable. Mais aussi des règles sur une bonne communication sur les réseaux sociaux ou l'utilisation des téléphones portables. Le cinquième point est que les parents doivent agir par eux-mêmes et ne pas porter la responsabilité des changements à d'autres personnes.

**Vous dites qu'il faut « renforcer les relations ». Comment faire ?**

La plupart des parents sont très présents pour leurs enfants. Si cela n'est pas le cas, il suffit souvent que les parents montrent qu'ils sont disponibles pour leurs enfants. Être disponibles, montrer de l'intérêt, ne pas trop leur imposer – tout cela peut déjà changer beaucoup. Il faut être un interlocuteur. Les parents doivent y consacrer du temps. Prendre le temps est le point de départ central pour construire une relation. Si la relation est compliquée, il faut s'interroger sur la manière de reconstruire le contact. Il est alors question de faire des choses ensemble, d'entreprendre des ac-

tivités. Comme aller au cinéma. Rétablir le contact via différents moyens pour reconstruire la relation.

**Que devraient répondre les parents quand leur enfant leur dit : « Je suis mobbé, personne dans ma classe ne m'aime » ?**

Par exemple : « Comment l'as-tu remarqué ? Combien de fois cela se produit-il ? » Il faut se faire une idée claire de la situation. Ou : « Ce n'est que depuis peu qu'ils ne t'aiment plus ou est-ce qu'ils ne t'ont jamais aimé ? Quelque chose s'est-il produit pour qu'ils ne t'aiment plus ? » Il est donc important d'aborder le mot « aimer ». Souvent, les parents disent : « Ce n'est même pas vrai, regarde... », ou ils donnent d'autres réponses qui esquivent le sujet. Ils ne questionnent pas l'enfant lorsqu'il leur dit : « Personne ne m'aime. » De même, proposer une solution directe n'est souvent pas le meilleur choix. Dans un deuxième temps,

il est important de trouver ensemble des solutions. En cas de mobbing, les parents doivent réagir.

**Si l'enfant a été lui-même « auteur » : les parents se rendent-ils compte ? Sont-ils alors confrontés aux réactions des autres parents ?**

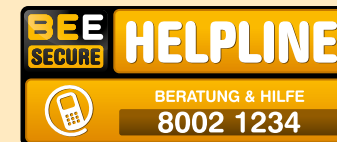
C'est un sujet délicat. Certains parents protègent leurs enfants et disent : « Cela ne s'est pas passé comme ça, ce n'est pas possible. » Ou ils banalisent l'incident et disent : « Mon enfant a publié une image drôle sur Internet ? Il n'y a rien de mal à ça ! » En banalisant l'acte, on pose un cadre de protection autour de l'auteur. Or, bien souvent, la plupart des parents ignorent ce qui se passe dans la vie quotidienne de leurs enfants...

**Le problème du cybermobbing concerne-t-il uniquement les parents ou aussi d'autres personnes ?**

Les « bystanders » jouent également un rôle important. Ce sont ces élèves spectateurs de l'incident qui pourraient agir mais qui ne le font pas dans la plupart des cas. L'école et leurs responsables sont également concernés, eux aussi doivent agir. Les dispositions légales sont également à prendre en compte et à développer. Au niveau technique, ce sont les fournisseurs d'accès à Internet les plus concernés. Ils peuvent optimiser les moyens techniques afin de rendre la tâche plus difficile aux cyberharceleurs. Il s'agit donc d'un large cercle d'acteurs, le tout ne repose pas sur les épaules des parents.

**Conseils pour les jeunes victimes de harcèlement**

1. Bloquez tous ceux qui vous harcèlent sur les réseaux sociaux, les chats et par téléphone.
2. Ne répondez jamais aux messages harcelants ou qui mettent en colère. Sinon le harcèlement risque de s'empirer.
3. Conservez tous les messages (captures d'écran !). Ces preuves sont très utiles si l'on souhaite signaler le harcèlement.
4. Adressez-vous à quelqu'un en qui vous avez confiance. Les parents, les amis, un enseignant, un éducateur ou un service de consultation. Comme la **BEE SECURE Helpline au 8002 1234**, qui est à votre écoute au Luxembourg en cas de problèmes liés à l'internet.







# INTERNET UND RECHT

# INTERNET ET LA LOI



**Simone Flammang**, langjährige Jugendrichterin in Luxemburg, hat bereits an Ausgabe 3 von „Kuck Mat“ mitgearbeitet.

**Simone Flammang**, ancien Juge de la jeunesse au Luxembourg, a déjà contribué à la 3e édition de « Kuck Mat ».



**Claude Schock** ist Professor im Lycée de Garçons de Luxembourg und hat am Aufbau der BEE SECURE Sensibilisierungen in der Sekundarstufe mitgewirkt.

**Claude Schock** est professeur au Lycée de Garçons de Luxembourg et a contribué à la mise en place des sessions de sensibilisation BEE SECURE dans l'enseignement secondaire.



## INTERNET UND RECHT

**Auch in der Internet-Welt gelten Strafgesetze. Bei der Staatsanwaltschaft häufen sich Klagen in Bezug auf Internet-Straftaten. Ein Teil davon betrifft Jugendliche, sowohl in der Täter- als auch in der Opferrolle. Simone Flammang informiert an dieser Stelle über die wichtigsten strafbaren Handlungen. Als ehemalige Jugendrichterin in Luxemburg hat sie bereits an der 3. Ausgabe dieses Elternratgebers mitgearbeitet.**

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, sind als häufig begangene Internet-Straftaten folgende zu nennen:

**1) Wirtschaftskriminalität und Computerbetrug** (Gesetz vom 15. Juli 1993, Artikel 496 und 491 bis 493 des Code pénal / Strafgesetzbuch) Es kommt immer wieder vor, dass Käufer für Artikel zahlen, die sie nie erhalten. Wieder andere sind mit dem betrügerischen Gebrauch ihrer Kreditkarte konfrontiert, insbesondere wenn sie sie auf nicht sicheren Websites benutzt haben. Die Betrüger agieren oft unter falscher Identität und geben inkorrekte Adressen an, die schwierig zurückzuverfolgen sind.

**2) Computerkriminalität, inklusive „Hacking“** (Artikel 509-1 bis 509-7 des Code pénal) Das Gesetz untersagt und bestraft verschiedene computergestützte Handlungen, die vor allem darin bestehen, in ein

Datenverarbeitungssystem einzudringen und dort Daten zu verändern oder sogar zu löschen. Manchmal handelt es sich bei den Täter um jugendliche „Computer-Cracks“, die diese Aktivitäten als eine Art Sport ansehen.

**3) Angriffe auf die Privatsphäre** (Gesetz vom 11. August 1982 über den Schutz der Privatsphäre und das Recht am eigenen Bild) Geahndet werden E-Mails und Telefonanrufe zu jeder Tages- und Nachtzeit, zwanghaftes Nachstellen („Stalking“), das Aufnehmen und Verbreiten von Bildern ohne Zustimmung oder das Öffentlichmachen von Informationen zum Privat- oder Familienleben eines anderen ohne dessen Einverständnis.

**4) Verletzung der Ehre oder des Ansehens einer anderen Person** (Gesetz vom 8. Juni 2004, Art. 445 des Code pénal: Verleumdung) Strafbar sind u.a. verleumderische Mitteilungen oder erniedrigende Fotos, die echt oder aber auch Fotomontagen sein können.

**5) Körperverletzungen im Rahmen von „Happy Slapping“** (Artikel 398 ff. und 410-1 des Code pénal) Wenn Jugendliche sich zusammenschließen, ein Opfer auswählen, schlagen und quälen, während einer von ihnen die Szene filmt und diese weitergibt, ist dies ein Straftatbestand.

**6) Verbreitung von Darbietungen von sexuellem Kindesmissbrauch** (Gesetz vom 16. Juli 2011, Schutz der Kinder gegen Ausbeutung und gegen sexuellen Missbrauch. Artikel 385-2 des Code pénal zum Thema „Grooming“). Beim Grooming werden minderjährige Jugendliche aufgefordert, sich vor ihrer „Webcam“ zu entkleiden.

**7) Besitz von Darstellungen von sexuellem Kindesmissbrauch** (Gesetz vom 16. Juli 2011, Artikel 384 des code pénal)

**8) Andere Straftatbestände** beziehen sich auf den Schutz der Personen in Hinsicht auf den Umgang mit persönlichen Daten (Gesetz vom 2. Juli 2007) oder auf Rassismus und Diskriminierung (Gesetz vom 19. Juli 1997, Art 457-1). Zu nennen ist auch die Verletzung des Urheberrechts (Gesetz vom 18 April 2001)

L'univers virtuel est également soumis aux législations pénales. Le parquet reçoit de plus en plus de plaintes concernant des infractions en relation avec Internet. Bon nombre de ces infractions concernent des jeunes, soit en tant qu'auteurs, soit en tant que victimes. Simone Flammang nous informe sur les trois principaux actes criminels. En tant qu'ancien juge de la jeunesse, elle a déjà contribué à la 3<sup>e</sup> édition de ce guide des parents.

Sans prétention à l'exhaustivité, on peut énumérer des infractions fréquemment commises en relation avec Internet :

**1) Criminalité économique et fraude informatique** (loi du 15 juillet 1993, articles 496 et 491 à 493 du code pénal) Il arrive régulièrement que les acheteurs ne reçoivent jamais les articles qu'ils ont payés. D'autres personnes sont confrontées à un usage frauduleux de leur carte de crédit, surtout si elles l'ont utilisée sur des sites non sécurisés. Les fraudeurs indiquent très souvent des identités et des adresses fantaisistes qui sont impossibles à retracer par la suite.

**2) Criminalité informatique, y compris le « hacking »** (articles 509-1 à 509-7 du code pénal) La loi interdit et réprime différents comportements informatiques qui consistent notamment à s'introduire dans

un système de traitement de données et/ou d'y modifier, voire d'y supprimer des données. Parfois, les auteurs de ce genre d'infractions sont des jeunes « cracks » de l'informatique, qui considèrent ces activités comme une sorte de sport.

**3) Atteintes à l'intimité de la vie privée ;** (loi du 11 août 1982 concernant la protection de la vie privée et le droit à l'image) L'envoi d'e-mails et les appels téléphoniques harcelants à toute heure du jour et de la nuit, le harcèlement obsessionnel (« stalking »), l'enregistrement et la diffusion d'images sans consentement ou la publication d'informations sur la vie privée et familiale d'une autre personne sans son consentement sont interdits par la loi.

**4) Atteintes portées à l'honneur ou à la considération des personnes** (loi du 8 juin 2004, art. 445 du code pénal : diffamation) Sont punissables entre autres des messages dénigrants ou des photos humiliantes, réelles ou ayant fait l'objet d'un photomontage.

**5) Lésions corporelles dans le cadre du « Happy Slapping »** (article 398 et suivants et 410-1 du code pénal) Lorsque des jeunes s'unissent, choisissent une victime, lui portent des coups et la torturent, lorsque l'un d'entre eux filme la scène, puis la diffuse, il s'agit d'une infraction pénale.

**6) Diffusion de la représentation pornographique de mineurs de moins de 16 ans** (loi du 6 juillet 2011, Protection des enfants contre l'exploitation et les abus sexuels. Article 385-2 du code pénal concernant le 'grooming'). Dans le cas du grooming, des mineurs sont incités à se dénuder devant leur « webcam ».

**7) Détention de matériel pédopornographique** (loi du 16 juillet 2011, article 384 du code pénal)

**8) D'autres infractions** se rapportant à la protection de la vie privée en matière du traitement des données personnelles (loi du 2 juillet 2007) ou au racisme et aux discriminations illégales (loi du 19 juin 1997, article 457-1). Sans oublier l'infraction au droit d'auteur (loi du 18 avril 2001)

INTERNET UND RECHT

**Ob Lehrerin oder Lehrer in Luxemburg: Sie alle sind mit der „Copy Paste“-Mentalität ihrer Schülerinnen und Schüler konfrontiert. Claude Schock gibt Auskunft.**

**Nach Ihrer Erfahrung: Wie reagieren Jugendliche, die beim „Copy Paste“ der Hausaufgaben erlappt werden?**

**Claude Schock:** Ein Schüler einer siebten Klasse sagte mir: „Ich habe nicht gewusst, dass Abschreiben aus Büchern oder elektronischen Quellen nicht erlaubt ist.“ Diese Aussage kann als stellvertretende Antwort vieler Schüler herangezogen werden. Ein Unrechtsbewusstsein, scheint es, haben eher wenige Schüler.

**Welche negativen Seiten hat dieses unerlaubte Kopieren?**

Durch „Copy Paste“ werden Autorenrechte verletzt, angestrebte Lernziele verfehlt, ein positives Lernumfeld negativ beeinträchtigt, soziale Normen („Betrug ist nicht erlaubt“) untergraben und fälschlicherweise vermittelt, dass man Ziele erreichen kann, ohne dafür arbeiten zu müssen.

**Wie lässt sich diesem Phänomen Einhalt gebieten?**

Das Stichwort heißt Medienkompetenz. Lehrpersonal und Eltern sind gleichermaßen gefordert. Der Aufbau einer Wissensgesellschaft trägt in sich die Notwendigkeit, dass unsere Kinder und Schüler dazu motiviert werden, Wissen zu finden und dieses aufzuarbeiten.

**Was wünschen Sie sich?**

Schon früh ist es unerlässlich, mit Kindern über das unerlaubte „Copy Paste“ und die entsprechenden Konsequenzen zu sprechen. Zusammen mit den Kindern können Regeln für zu Hause und für den Unterricht erstellt werden. Wenn die Kinder an den Regeln mitarbeiten, werden Erlaubtes und Verbotenes für alle besser ersichtlich. Sanktionen bei bewusstem Fehlverhalten werden von der jungen Generation dann auch besser akzeptiert.

**Welche Rolle können Eltern spielen?**

Eltern sollten sich gemeinsam mit ihrem Kind über Urheberrechte informieren: Was ist erlaubt, was nicht? Sie sollten mögliche Konsequenzen besprechen und ihr Kind darauf hinweisen, dass bei Urheberrechtsverletzungen Abmahnkosten von mehreren tausend Euro drohen können. Und sie können mit ihrem Kind gemeinsam nach alternativen Inhalten suchen, die im sozialen Netzwerk, in einer Schularbeit, etc. veröffentlicht werden dürfen. Eine gute Möglichkeit sind zum Beispiel Creative Commons-Inhalte. Besonders wichtig ist, dass die Erwachsenen mit gutem Beispiel vorangehen. Neben Texten dürfen auch Musik und Filme nicht illegal kopiert werden. Wenn selbst Erwachsene hier die Autorenrechte nicht respektieren, von wem sollen die Kinder die Grenzen erlernen? Fairplay ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Das gilt auch für die digitale Welt, ganz nach dem Motto „Fair ist mehr“.

**Sie haben minderjährige Kinder? Beispiel einer Einverständniserklärung:**

Zustimmung der Eltern und der fotografierten Person zu Bildaufnahmen und zur Veröffentlichung von Bildern.

Ich, ....., Vater / Mutter / sonstiger gesetzlicher Vertreter (Unzutreffendes streichen) von ..... (Name und Vorname des Kindes), erteile meine Zustimmung, dass das Kind auf der Veranstaltung ..... (Name der Veranstaltung) am ..... fotografiert werden darf und diese Fotos in der Presse oder zu einem anderen nicht gewerblichen Zweck, der direkt mit der betreffenden Veranstaltung zusammenhängt, veröffentlicht werden dürfen, und nehme zur Kenntnis, dass diese Veröffentlichung unentgeltlich erfolgt.

Unterschriften: Kind: ..... Vater / Mutter / sonstiger gesetzlicher Vertreter: .....

**Tous les enseignants au Luxembourg sont confrontés à la mentalité du « copier-coller » de leurs élèves. Claude Schock donne des explications.**

**Selon votre expérience : comment réagissent les jeunes lorsqu'ils sont pris en flagrant délit du copier-coller ?**

**Claude Schock :** Un élève de septième m'a dit : « J'ignorais qu'il n'était pas autorisé de copier d'un livre ou d'une source électronique. » Cette affirmation est une réponse typique de nombreux élèves. Il semblerait que très peu d'élèves aient conscience du droit d'auteur.

**Quels sont les aspects négatifs de la copie non autorisée ?**

Le « copier/coller » porte atteinte aux droits d'auteur, nuit aux objectifs d'apprentissage, exerce une influence négative sur un cadre d'apprentissage positif, met à mal les normes sociales (la tricherie est interdite) et transmet le message erroné selon lequel on peut atteindre des objectifs sans avoir à travailler pour y parvenir.

**Comment endiguer ce phénomène ?**

Le secret ? La compétence médiatique. Le personnel enseignant et les parents doivent travailler de concert. La mise en place d'une société du savoir implique la nécessité de motiver nos enfants, nos élèves à rechercher le savoir et à le faire fructifier.

**Que souhaitez-vous pour l'avenir ?**

Il est impératif de discuter avec les enfants le plus tôt possible sur la tricherie que constitue la technique du « copier/coller » et de ses conséquences éventuelles. Il est possible de mettre en place avec les enfants des règles qui seront valables à la maison et à l'école. L'implication des enfants dans l'établissement de ces règles permet à ceux-ci de mieux saisir les pratiques autorisées et interdites. Les jeunes seront ainsi plus à même de comprendre et d'accepter les sanctions en cas de manquement conscient à leur engagement.

**Quel est le rôle des parents ?**

Les parents doivent s'informer ensemble avec leurs enfants sur les droits d'auteur : Qu'est-ce qui est permis, qu'est-ce qui ne l'est pas ? Vous devez discuter des éventuelles conséquences et faire remarquer à votre enfant que le non-respect du droit d'auteur peut entraîner une amende de plusieurs milliers d'euros. Et vous pouvez rechercher avec votre enfant des contenus alternatifs qui peuvent être publiés sur les réseaux sociaux ou utilisés pour un travail en classe etc. Les contenus Creative Commons sont une excellente solution. Il est bien sûr primordial que les parents montrent le bon exemple. Outre les textes, la musique et les films ne doivent pas non plus être copiés illégalement. Si les adultes eux-mêmes ne respectent pas les droits d'auteur, qui donc apprendra aux enfants où se trouvent les limites ? Le fair-play reste la base de notre société. Une attitude qui s'applique également à l'environnement numérique, en suivant la devise « La loyauté, une richesse ».

**Vos enfants sont mineurs ? Exemple d'une autorisation parentale :**

Autorisation des parents et de la personne photographiée à l'enregistrement de photos et à leur publication

Je, ....., Père / Mère / Autre représentant légal (rayer la mention inutile) de.....  
(nom et prénom de l'enfant), donne mon accord à ce que mon enfant soit pris en photo lors de la manifestation .....  
(nom de la manifestation) le ..... et à ce que ces photos soient publiées dans la presse ou à d'autres fins non commerciales  
directement en lien avec la manifestation. Je prends note que ces publications sont à titre gracieux.

Signatures : Enfant : ..... Père / Mère / Autre représentant légal : .....



## ZITATE

« On retrouve souvent des photos sur les forums. Il est important que ces photos et vidéos puissent être enlevées par la suite car sinon tout un chacun pourrait les consulter sur le Web. Le fait que ces photos se retrouvent sur Internet est déjà suffisamment grave pour les personnes concernées. Elles ne devraient pas y rester pendant toute une vie. »

**René Schlechter,**  
Ombudsman fir d'Rechter vum Kand (ORK)

« La sécurité comporte toujours un aspect technique. Il n'existe pas de « faux » comportement et de « bonne » technique ou vice-versa. Il faut toujours considérer l'aspect technique. Toujours se dire : quel est le point faible de la technique? Et si c'était l'homme? »

**François Thill,**  
Security made in Lëtzebuerg

„Kinder und Jugendliche müssen die Benimmregeln im Internet früh lernen. Andere ausgrenzen oder beleidigen, wegen ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, der Religion oder aus anderen Gründen, ist auch im Netz tabu.“

**Nathalie Morgenthaler,**  
Centre pour l'Égalité de Traitement (CET)

„Wichtig ass ze wëssen, dass Flatrate-Abonnementer Premium-SMSën net ofdecken. Dofir sollt ee seng Rechnunge regelméisseg kontrolléiere, fir dass irregular Käschten direkt opfalen.“

**Sophie Steichen,**  
Institut Luxembourgeois de Régulation (ILR)

„Bereits seit Jahren betreuen wir Jugendliche aus Luxemburg, die sich wegen „zu viel online“ an uns wenden. Eltern müssen wissen, dass sich eine Betreuung nicht erzwingen lässt. Der/die Betroffene muss dies aus freien Stücken tun.“

**Romain Juncker,**  
Anonym Gléckspiller asbl

„Ich halte es für essentiell, dass man sich Zeit nimmt für seine Kinder und viel mit ihnen redet und diskutiert. Man sollte sie nicht allein lassen in der künstlichen Welt und mit dem Computer. Wir sagen den Eltern in diesem Zusammenhang: Es ist eine gute Strategie, sich selbst gut zu informieren.“

**Marie-Anne Rodesch-Hengesch**  
ehem. Ombudsfra fir d'Rechter vum Kand (ORK)

„Genau wie im richtigen Straßenverkehr ist es wichtig, dass die Eltern bei den ersten Schritten im Internet dabei sind. Kinder lernen so, Gefahrensituationen zu erkennen und im Falle von Problemen mit den Eltern zu reden. Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Kinder und Jugendliche können sich durchaus an die Polizei wenden. Sie müssen aber zusammen mit dem Erziehungsberechtigten zur Polizei kommen.“

**Bob Leesch,**  
Police Grand-Ducale

« Au long des années, notre société a activement supporté BEE SECURE à travers la participation à l'Advisory Board.

Les nouvelles technologies de l'information et de communication sont des outils extraordinaires ; elles confèrent à chacun d'entre nous, quel que soit l'âge, le pouvoir d'un formidable impact positif sur le monde.

Par ses activités de sensibilisation, BEE SECURE nous aide tous à mieux intégrer les notions de sécurité de ces technologies, et ce, pour accomplir de grandes choses. »

**Benoit Fortemps,**  
Technology Strategist, Microsoft Luxembourg

„Mediekompetenz, dat heescht ënner anerem de geziilten a positiven Asaz vun neie Medien, ass ee wichtege Schlëssel fir déi Jonk. D'Fuerschung weist, dass dëst dann am beschte geléngt, wann déi Jonk net just an der Schoul, mee och doheem an d'Medien agefouert ginn. D'Elteren hun also all Intérêt, fir sech mat hire Kanner driwwer ze ënnerhalen, wéi si d'Medien notzen.“

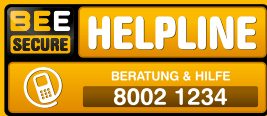
**Jos Bertemes,**  
laangjähregen Direkter SCRIPT

## WELCHE DIENSTLEISTUNGEN BIETET BEE SECURE?

### Fragen & Antworten rund um die Uhr

Die Website [www.bee-secure.lu](http://www.bee-secure.lu) liefert Ihnen zahlreiche Informationen und Tipps für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Computer, Handy und Internet.

Auch auf [www.facebook.com/beesecure](http://www.facebook.com/beesecure) gibt es wertvolle Informationen.



BEE SECURE bietet Ihnen auch eine **Helpline mit der Nummer 8002 1234** wo Sie alle notwendigen Informationen zur Vorbeugung von Internetrisiken erhalten können und Ihre Fragen direkt beantwortet bekommen können.

### Workshops für Schüler/innen

Wir kommen an die Schule (systematisch in der 7<sup>e</sup>, aber auch in alle anderen Klassenstufen - Grundschule und Lycée) und bearbeiten mit den Schüler/innen aktuelle Themen wie Datenschutz, Urheberrecht, Umgang mit Quellen, Netiquette...

### Elternabende

Wenn Sie mehr über ein spezielles BEE SECURE-Thema erfahren wollen, referieren wir dazu gerne an einem Elternabend. Wir bringen Broschüren und Unterlagen mit und stehen für Fragen direkt zur Verfügung. Anfragen können unter BEE SECURE TRAINING vereinbart werden.



### Stoptline



Illegale Inhalte (dazu gehören Material von sexuellem Kindesmissbrauch, diskriminierende oder rassistische Beiträge) können über die [stopline.bee-secure.lu](http://stopline.bee-secure.lu) gemeldet werden.

Kostenlose Ratgeber, Broschüren, Falblätter, Poster, etc. zum Bestellen und Downloaden auf [www.bee-secure.lu](http://www.bee-secure.lu)

### Beispiel 1: Bildergeschichten für Kinder

Haben Sie kleinere Kinder im Alter zwischen 3-5 Jahren? Dann sind folgende Spezial-Publikationen für Sie hilfreich:

1. De Bibil wëll spielen (zum Thema „Das richtige Maß halten“)
2. Dem Bibi säi Kaddo zum Thema „Aufgepasst beim Online-Klicken“)
3. De Bibi am Netz (zum Thema „Chatten und Online-Identität“)

unter [www.bee.lu](http://www.bee.lu) (LU / FR / EN)



**Beispiel 2:** Haben Sie größere Kinder, die von Facebook nicht lassen können? Dieser spezielle Leitfaden ist in diesem Fall eine große Hilfe. (DE)



### Beispiel 3: Falblatt

Damit Ihr Kind das Potenzial des Internets in seiner Gesamtheit ausschöpfen kann, finden Sie die 10 wichtigsten Tipps aus diesem Elternratgeber auch noch einmal kompakt zusammengefasst in diesem Falblatt. (DE / FR)



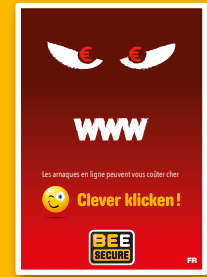
**Beispiel 4: Themendossiers**

Diese gibt es zu ganz unterschiedlichen Themen, die alle Bereiche von Computer-, Internet- und Handy-Sicherheit abdecken. (DE / FR)



**Beispiel 5: Mini-Flyer für die Jackentasche**

Diese gibt es zu ganz unterschiedlichen Themen, die alle Bereiche von Computer-, Internet- und Handy-Sicherheit abdecken. (DE / FR)



**Beispiel 6: Poster**

Einen Überblick über alle Informations- und Sensibilisierungskampagnen von BEE SECURE zeigt das Faltposter: „BEE SECURE fête ses 5 ans d’existence“. (FR)

**Beispiel 7: Online-Tests**

Zum Beispiel zu den Themen „Cybermobbing“, „e-Commerce“ oder „Wie sicher ist mein Passwort?“ ... (DE / FR)

[www.bee-secure.lu/online-tests](http://www.bee-secure.lu/online-tests)





## QUELS SONT LES SERVICES PROPOSÉS PAR BEE SECURE ?

### Questions & réponses à tout moment

Le site Web [www.bee-secure.lu](http://www.bee-secure.lu) vous fournit de nombreuses informations et astuces quant à l'utilisation sûre et responsable de l'ordinateur, du téléphone portable et d'Internet.

Vous trouverez également sur [www.facebook.com/beesecure](https://www.facebook.com/beesecure) d'autres informations utiles.



BEE SECURE vous propose également une **Helpline au 8002 1234** où vous recevrez toutes les informations utiles concernant la prévention des risques liés à Internet et où vous trouverez des réponses à toutes vos questions.

### Ateliers pour élèves

Nous nous rendons dans les écoles (systématiquement dans les classes de 7<sup>e</sup>, mais également dans d'autres niveaux - écoles élémentaires et lycées) et traitons avec les élèves les sujets actuels, tels que la protection des données, le droit d'auteur, l'utilisation des sources, la netiquette...

### Réunions parents

Si vous souhaitez en apprendre davantage sur un sujet spécifique de BEE SECURE, nous nous ferons un plaisir de vous en dire plus lors d'une réunion réservée aux parents. Nous mettrons à votre disposition brochures et dossiers et répondrons volontiers à toutes vos questions. Pour plus d'informations, n'hésitez pas à contacter BEE SECURE TRAINING.



### Stopline

Des contenus illégaux (dont du matériel d'abus sexuel commis sur des enfants, des contenus discriminants ou racistes) peuvent être signalés via [stopline.bee-secure.lu](http://stopline.bee-secure.lu).

Des guides, brochures, flyers, affiches, etc. gratuits à commander et à télécharger sur [www.bee-secure.lu](http://www.bee-secure.lu)

### Exemple 1 : Histoires en images pour enfants

Vous avez des enfants âgés de 3 à 5 ans ? Ces publications spécifiques vous seront alors très utiles :

1. De Bibil wëll spillen  
(sur le sujet : « Trouver le bon équilibre »)
2. Dem Bibi säi Kaddo  
(sur le sujet « Ne pas cliquer sur tout sur Internet »)
3. De Bibi am Netz  
(sur le sujet « Chatter et identité en ligne »)

sur [www.bee.lu](http://www.bee.lu) (LU / FR / EN)



**Exemple 2 :** Vous avez des enfants plus âgés qui passent leur temps sur Facebook ? Ce guide spécifique vous est d'une aide précieuse. (DE)



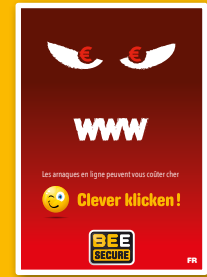
### Exemple 3 : Brochure

Pour que votre enfant puisse exploiter tout le potentiel du Web, vous trouverez les 10 astuces les plus importantes de ce guide pour parents en résumé dans cette brochure. (DE / FR)



**Exemple 4 : Dossiers thématiques**

Il en existe sur différents sujets qui couvrent tous les domaines de la sécurité liée à l'ordinateur, à Internet et au téléphone portable. (DE / FR)



**Exemple 5 : Mini-brochures en format poche**

Il en existe sur différents sujets qui couvrent tous les domaines de la sécurité liée à l'ordinateur, à Internet et au téléphone portable. (DE / FR)



**Exemple 6 : Affiches**

Un résumé de toutes les campagnes d'informations et de sensibilisation de BEE SECURE présente la brochure : « BEE SECURE fête ses 5 ans d'existence ». (FR)

**Exemple 7 : Tests en ligne**

Par exemple sur le cyber-harcèlement, le e-commerce ou la sécurité du mot de passe... (DE / FR)

[www.bee-secure.lu/online-tests](http://www.bee-secure.lu/online-tests)













**BEE SECURE**

138, boulevard de la Pétrusse · L-2330 Luxembourg  
B.P. 707 · L-2017 Luxembourg  
Tél.: (+352) 247-86400 · Fax.: (+ 352) 46 41 86  
info@bee-secure.lu · www.bee-secure.lu